

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

**Lampen aller Art**  
**BÖHME & HENNEN, Viktoriastrasse 9.**  
Telephon Nr. 4837.

**Anzeigen-Zarif.**  
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Zeile kostet 10 Pf., die zweifelhafte Zeile auf 20 Pf., die dreifelhafte 30 Pf., die vierfelde 40 Pf., die fünfteilige 50 Pf., die sechsteilige 60 Pf., die siebenstellige 70 Pf., die achtheilige 80 Pf., die neuntheilige 90 Pf., die zehnteilige 100 Pf. — In besonderen Fällen nach Vereinbarung. — Zusätzliche Anzeigen nach Vereinbarung. — Zusätzliche Anzeigen nach Vereinbarung. — Zusätzliche Anzeigen nach Vereinbarung.

**Begleit-Schüler**  
Nicht für den Unterricht, sondern für die Begleitung der Schüler bei den Ausflügen und Fahrten. — Preis 1,00 Mk. — In besonderen Fällen nach Vereinbarung. — Zusätzliche Anzeigen nach Vereinbarung. — Zusätzliche Anzeigen nach Vereinbarung.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38-40.

**Marienbader Tee**  
„Vesol-Tee“, für den tagl. Gebrauch bestimmtes diätetisches Genussmittel, welches die Ausscheidungsorgane in milder, aber spezifischer Weise anregt und in unschädlicher Weise fettlösend wirkt. Paket für eine 4 wöchige Kur ausreichend, Mk. 3.—, gegen Einsendung von Mk. 3,50 franko.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

Verlangen Sie überall nur  
**Radeberger Pilsner**  
aus der  
**Radeberger Exportbierbrauerei.**



**Zacherlin**  
aber nur in Flaschen, wo Plakate aufgehängt.

**Dr. Weinreich's MOTTENÄTHER**  
Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.  
laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen Sr. Maj. des Kaisers ständig verwendetes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1,25, 2.—, 3,50 und 6.—, Zerstäuber à M. 1,10 und 2.—, Prospekte gratis und franko. **Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt a. M.**

### Für eilige Leser.

**Wutmaßliche Bitterung:** Volkig, etwas fäulig, zeitweilige Niederdrückung.  
Der Abbruch der Dresdner Völkervereinigung hat begonnen, obwohl eine Entscheidung des Ministeriums über den Einspruch gegen die Laubengänge noch nicht erfolgt ist.  
Die Potsdamer Frühjahrsparade wird in diesem Jahre voraussichtlich in Gegenwart der zur Hochzeitsfeier am Satterhofe erschienenen Fürstlichkeiten am 27. Mai stattfinden.  
In Berliner gutunterrichteten Kreisen wird der Deutschlandreise Lord Morlens große Bedeutung beigemessen.  
Die Zusammenlegung des preussischen Abgeordnetenhauses wird nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlmännerwahlen keine wesentliche Veränderung erfahren.  
Die französische Deeresleitung wird nach Genehmigung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit ein neues Armeekorps errichten.  
Der italienische Finanzminister beabsichtigt, zur Bedeckung der Kosten für Tripolitarien noch für 100 Millionen Francs Schatzscheine auszugeben.  
Bulgarien erhält von französischen Banken einen Voranschlag von 2 Millionen Francs.  
Gegen verschiedene Bestimmungen des neuen amerikanischen Zollgesetzes sind von europäischen Regierungen zahlreiche Proteste eingegangen.  
Die Flotte der Vereinigten Staaten wird die große Übungsreise nach Europa wegen des gespannten Verhältnisses mit Japan nicht ausführen.

### Goll der Reichstag das Wahlprüfungs-Recht behalten oder nicht?

Auf die vorstehende Frage antwortet ein nationalliberaler Antrag, der vom Reichstage unmittelbar vor dem Beginn der Pfingstferien der Geschäftsordnungskommission überwiesen worden ist, mit einem entschiedenen „Nein“, indem er die Schaffung eines besonderen Gerichtshofes zum Zwecke der Wahlprüfungen fordert. Bei der Beratung des Gegenstandes im Plenum traten die Nationalliberalen und die Freikonservern für eine solche Regelung in die Schranken, während die Deutschkonservativen mit ihrem Urteil zurückhielten und zu erkennen gaben, daß sie erst praktische Vorschläge im einzelnen abwarten wollen, um dann dazu Stellung zu nehmen. Die fortschrittliche Volkspartei war geteilter Meinung, die Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie erklärten sich gegen den Gedanken, womit allerdings noch nicht gesagt ist, daß das Zentrum im entscheidenden Augenblicke geschlossen dagegen stimmen würde. Nach diesem Vorspiel erscheint die parlamentarische Weiterbehandlung der Sache durchaus nicht von vornherein aussichtslos, sondern es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die nationalliberale Anregung in irgendeiner Form in die Tat umgesetzt wird, falls es der Kommission gelingt, brauchbare Vorschläge anzugeben zu fördern.  
Vom Standpunkte einer unparteiischen, rein sachlichen Würdigung der einschlägigen Gesichtspunkte betrachtet, berührt der Antrag zweifellos eine sehr wunde Stelle in unserem parlamentarischen Leben, und es muß ihm daher jeder Erfolg gewünscht werden, der es mit der Wahrung des parlamentarischen Ansehens ernst meint. Daß die bisherige Methode der Wahlprüfungen durch den Reichstag selbst zu schwerwiegenden Mängeln geführt hat, steht außer Frage. Es sind namentlich drei Punkte, die hierbei in Betracht kommen; in erster Linie das sich immer mehr geltend machende Prinzip der parteipolitischen Momente bei der Entscheidung, sodann der Mangel fester Grundzüge in der Beurteilung der einzelnen Anfechtungsgründe, und endlich die übergroße Langsamkeit des Verfahrens, die es bewirkt, daß vielfach erst nach Jahren, sogar erst am Schluß der Legislaturperiode, die Ungültigkeit von Mandaten ausgesprochen wird, deren Inhaber dann die ganze Zeit hindurch an allen Verhandlungen und Abstimmungen des Reichstages genau so teilgenommen haben, wie die mit gültigem Mandat versehenen Abgeordneten.

Wenn sich zu dieser vom Reichstage und seiner Wahlprüfungscommission geübten Verhinderung auch noch die Parteilichkeit gesellt, wie es unbestritten der Fall ist, so ist damit für das unabhängige Urteil über die ganze Einrichtung bereits der Stab gebrochen. Man braucht deswegen gegen die Abgeordneten, die es bei der Entscheidung über Wahlproteste mit der Objektivität nicht allzu genau nehmen, persönlich noch gar keinen schweren Vorwurf zu erheben; man wird vielmehr gerechterweise bedenken müssen, daß es nicht unabhängige und ungetriebene Richter sind, sondern Parteifreunde und Parteifeinde, die über die Gültigkeit einer Wahl zu Gericht sitzen. Da ist es denn im Grunde genommen durchaus nicht zu verwundern, wenn die Subjektivität, die ja gerade im parteipolitischen Leben eine so gewichtige Rolle spielt, nur zu leicht den Sieg über die rein objektive Würdigung der vom Gegner vorgebrachten Beschwerden davonträgt, und so den Urteilsprüfungen der Kommission und des Plenums sehr häufig eine Verbuna verliehen wird, die in mehr oder minder hartem Grade von der unbedingten Sachlichkeit abweicht. Ja, es ist sogar auf diesem Gebiete schon in einem förmlichen „Anhandeln“ gekommen, kraft dessen die Parteien rechts und links im Wege der „Kompensation“ Mandate für gültig erklärten, denen eigentlich die Gültigkeit hätte abgesprochen werden müssen, wenn die strengen Rechtsgrundsätze allein ausschlaggebend gewesen wären. Geändert haben hier alle Parteien ohne Ausnahme, nur mit dem Unterschied, daß die Rechten zu solchen Entschuldigungen auf der linken und zumal der extrem linken Seite erheblich schärfer ausgesprochen ist und weitans rücksichtsvoller zur Schau getragen wird. Es läge daher auch im allseitigen wohlverstandenen Interesse, wenn die Gelegenheit zur Entfaltung eines derartigen, der parlamentarischen Würde abträglichen Subjektivismus durch die Errichtung einer besonderen Wahlprüfungsbehörde beschränkt würde.  
Die Übertragung der Wahlprüfungen an ein richterliches Kollegium hätte neben der Entlastung des Reichstages von einer ihm selbst nur beschwerenden und sein Ansehen schädigenden Arbeit zugleich den weiteren Vorteil, daß dadurch die Kontinuität der Rechtsprechung, die Gleichmäßigkeit der bei den Entscheidungen befolgten Rechtsgrundsätze, gesichert würde. Jetzt herrscht in dieser Hinsicht ein wirres Durcheinander. Um nur ein Beispiel heranzuziehen, so ist seinerzeit die Wahl des konservativen Abgeordneten v. Nichtlosen von einer Mehrheit der Linken für ungültig erklärt worden, weil der Reichstanzler sich in einem an die Redaktion einer Zeitung des Wahlfreies gerichteten Telegramm gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen hatte. Das wurde als „unzulässige amtliche Wahlbeeinflussung“ bewertet. Umgekehrt wurde später die Wahl des ebenfalls konservativen Abgeordneten Liebert mit vollem Recht für gültig erklärt, obwohl der Reichstanzler durch Bülow an ihn den berühmten Silberbrief gerichtet hatte, der doch auch mit der Sozialdemokratie nicht gerade zart umsprang. So lassen sich noch mancherlei Einzelheiten anführen, aus denen hervorgeht, wie schwer, wenn nicht unmöglich es ist, angesichts der die Wahlprüfungen gegenwärtig beherrschenden parteipolitischen Subjektivität eine feste Rechtsgrundlage für die Entscheidungen heranzustellen. Wie nützlich gerade in dieser Hinsicht der Einfluß eines richterlichen Spruchkollegiums wirkt, zeigen die guten Erfahrungen, die bereits in Elsaß-Lothringen gemacht worden sind, wo nach der neuen Verfassung die Wahlprüfungen von dem Kolmarer Oberlandesgericht vollzogen werden, an dessen Stelle später das noch zu errichtende Obergericht treten soll. Die auf Wahlankerkennungen bezüglichen Entscheidungen des genannten Oberlandesgerichts sind bereits veröffentlicht worden und bilden den ersten erfreulichen Anlauf zu der Entwicklung eines festen Wahlankerkennungsrechtes, wie es auch im Reich dringend erforderlich erscheint; gleichzeitig lassen auch Reichheit und Unparteilichkeit der Erkenntnis nichts zu wünschen übrig.  
Die in Elsaß-Lothringen mit der richterlichen Wahlprüfung erzielten Ergebnisse ermutigen durchaus zu der Nachahmung der Einrichtung im Reich. Nur auf solchem Wege kann eine durchgreifende Abhilfe erzielt werden, während man bei dem Vorschlage, die Befugnisse der Wahlprüfungscommission des Reichstages zu erweitern und ihr anstatt dem Plenum die endgültige Entscheidung zu übertragen, aus dem Regen in die Traufe fände, da auch die Kommissionsentscheidungen an dem Uebel der Parteilichkeit krankten. Die Vorkenken, die gegen die Erneuerung vor-

gebracht werden, wurzeln nicht in sachlichen Boden, sondern in der Befürchtung, daß dadurch die Rechte des Reichstages geschmälert würden. Demgegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß die freiwillige Preisgabe eines mit so mancherlei Unzutraglichkeiten verknüpften Rechtes durch den Reichstag reichlich wett gemacht werden würde durch den Gewinn an parlamentarischer Ansehen, der mit dem Fortfall der bisherigen unheimlichen Begleitererscheinungen des Wahlprüfungsverfahrens verbunden wäre. Uebrigens könnte ja auch, ähnlich wie in England, wo das richterliche Wahlprüfungsrecht bereits in Geltung ist, der Reichstag grundsätzlich als oberste Instanz beibehalten werden, so daß die Möglichkeit einer Entscheidung des Parlamentes gegen den Gerichtshof bestehen bliebe. Wenn unter einer solchen Verteilung der Gewalten in England das richterliche Ansehen keine Einbuße erleidet, so wird man wohl auch für unsere Verhältnisse diesen Grund nicht ins Gefecht führen können. Uebrigens lehrt das englische Beispiel, daß die Praxis das Bestreben hat, die richterliche Entscheidung tatsächlich zur allein maßgebenden zu machen, so daß die grundsätzliche Befugnis des Parlamentes, in Wahlprüfungsachen das letzte Wort zu sprechen, kaum jemals zur Anwendung gelangt.

### Die Lage am Balkan.

**Französische Kredite für die Pariser Finanzkonferenz.**  
Die französische Regierung brachte in der Kammer eine Kreditforderung von 50000 Francs zur Bedeckung der Kosten für die in Paris stattfindende Internationale Finanzkonferenz ein, deren Dauer auf etwa drei Monate veranschlagt wird. Das Eröffnungsdatum wurde neuerdings, und zwar auf den 27. Mai verschoben. Doch ist auch dieser Zeitpunkt noch ungewiß, da man befürchtet, daß bis dahin die Friedenspräliminarien noch nicht unterzeichnet werden.  
**Ein französischer Voranschlag für Bulgarien.**  
Bulgarien erhielt einen Voranschlag von 2 Millionen Francs von Pariser Banken, die unter der Führung der Banque de Paris stehen.  
**Die Annexion der Insel Adakaleh.**  
Das „Freundenblatt“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Wie wir erfahren, ist am 13. Mai auf der Insel Adakaleh ein ungarischer Verwaltungsausschuss eingerichtet worden. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß nach dem Abblasse des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten die Abtretung des dort anliegenden türkischen Zivilkolonats zu erwarten ist, und daß es daher geboten war, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß in der Verwaltung dieser schon seit mehr als 20 Jahren von Österreich-Ungarn besetzten Insel keine Störung eintrete.  
**Bulgaren und Griechen.**  
Aus Drama wird berichtet, daß die bulgarischen Behörden eine Anzahl wahlhabender Griechen unter der Auflage, eine Verschwörung angesagt zu haben, einsperren ließen. Tatsächlich sollen die Behörden nur den Zweck verfolgen, Gelder zu erpressen. In Nestab wurden von den serbischen Behörden größere Mengen Dynamit beschlagnahmt.  
**Die neue albanische Regierung in Croia.**  
Die vorläufig eingesetzten Behörden der neuen albanischen Regierung haben sich in Croia, der Geburtsstadt Skanderbegs (V. Skripitza), versammelt, wo sie die albanische Flagge hissten. Nach Durazzo hat sich aus Tirana eine Anzahl von Kaufleuten und reichen Privatleuten geflüchtet, um sich der Rettung der von Fiasco bedrohten ansehnlichen Vermögensgegenstände zu entschluden. Transportdampfer werden baldmöglichst erwartet, auf denen die noch mit ihren Waffen in Durazzo weilenden türkischen Soldaten eingeschifft werden sollen.  
**Telegraphisch wird weiter gemeldet:**  
**Bulgariens Wille zum Frieden.**  
Wien. (Priv. Tel.) Der bulgarische Minister Dr. Danev soll mit Rücksicht auf die anstehenden Verwicklungsversuche der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien durch die serbische und griechische Regierung von seiner Regierung angewiesen worden sein, unverzüglich nach seiner Ankunft in London auf die Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu dringen, und zwar auch in dem Falle, daß die Vertreter der anderen Verbündeten diesem Wunsche eine Weigerung entgegenzusetzen würden. An eingeweihter Stelle hofft man auf unmittelbares Bevorstehen des Anhandkommens des Friedens.  
**Der Zwist im Balkanbünd.**  
Belgrad. (Priv. Tel.) „Politika“ meldet: Rußland und Frankreich haben an maßgebender Stelle in Belgrad und Sofia zu verstehen gegeben, daß für den Ausbruch der bestehenden Differenzen im Balkanbündnis nicht friedlich beigelegt werden sollten, Frankreich und Rußland keine Anleihen an Serbien und Bulgarien bewilligen würden.





raß. Im Februar wurde von Fargisch ein Flugblatt an die Einwohner von Gochisch erlassen, das sich mit der Wohnungsfrage befähigt und in dem gesagt wird, daß der Gemeindevorstand Dreher bereits im Jahre 1911 einen Hausbesitzer, bei dem eine händlerische Familie eingezogen war, zu sich auf das Gemeindegelände bestellt und ihn aufgefordert habe, die Familie sofort wieder zu kündigen. Ferner habe er wiederum in letzter Zeit, und zwar mit Erfolg, versucht, einen Hausbesitzer zu veranlassen, einer zahllosen Familie zu kündigen. Durch die rigorose Handhabung der Geschäftsordnung im Gemeinderat durch den Vorstand Dreher sei ein sozialdemokratischer Antrag auf Errichtung von Wohnhäusern durch die Gemeinde nicht zur Beratung gekommen. Auf Grund dieser Behauptung stellte der Gemeindevorstand Strafantrag wegen Verleumdung und schloß sich dem im öffentlichen Interesse von der Staatsanwaltschaft übernommenen Verfahren als Nebenkläger an. Verfaßt wurde das inkriminierte Flugblatt von dem ersten Angeklagten, die übrigen kommen als Verbreiter des Flugblattes in Frage. Der Verfasser Fargisch erklärt bei seiner Vernehmung zur Sache, daß er den Inhalt des Flugblattes aufreißt und den Wahrheitsbeweis antreten wolle. Es wird darauf zur Vernehmung von Zeugen geschritten. Die mehrstündige Verhandlung erbrachte jedoch, daß die Behauptungen des Flugblattes unwahr sind. Dem Gemeindevorstand ist nicht der geringste Vorwurf zu machen, da er, wie das Gericht später hervorhebt, in jeder Beziehung korrekt verfahren hat. Der Sitzung des 8. 1913 des R. Str. G. muß den Angeklagten verweigert werden. Sie kommen sämtlich als Täter in Betracht. Fargisch wird zu 100 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, Gündel und Burkhardt werden zu je 50 Mk. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis und Hertwig, Reichold und Reichel zu je 40 Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Auch wird auf Publikationsbefugnis erkannt.

Chemnitz. Ein ungarischer Vereinsbote hatte sich in der Person des 1872 in Auerbach geborenen, in Rochitz wohnhaften Korbmachers Wilhelm Hermann Janke vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Der Angeklagte war in Rochitz Vereinsbote und Kassierer verschiedener Vereine. Als solcher unterlag er seit dem Jahre 1912 bis Februar 1913 nach und nach insgesamt 254,75 Mk. teils Spararbeits-, teils Vereinsbeiträge. Er war geschäftig und führte noch an, daß er in Rot gehandelt habe. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung in drei Fällen auf 3 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die für den 19. März 1913 erlassene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe anzurechnen. Von der Auflage einer weiteren Untersuchung wurde der Angeklagte freigesprochen.

## Die Nationalliberalen und die Deckungsfrage.

Die parteiamtliche „Natlib. Korr.“ beschäftigt sich mit den Witterungen der Zentrumspreche über vertrauliche Verhandlungen des Reichstages mit den Führern der großen Parteien in der Frage der Deckung der Wehrvorlage. Ueber die Stellung der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Deckungsfrage heißt es dann:

Der Standpunkt der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist bei der ersten Beratung der Deckungsvorlagen klargelegt worden. Die Abgeordneten Dr. Paasche und Holland-Lücke haben im Auftrage der Fraktion eine Resolution erlassen und in ihren Ausführungen dargestellt, daß darunter eine Reichsverschärfung oder eine Reichserleichterung verstanden werden muß, wie dies schon der Vertreter des Antrages Bahrmann-Erzberger festgelegt worden ist. An dieser Auffassung hat sich nichts geändert. Daß das Schicksal der Wehrvorlage von der Art der Deckung nicht abhängig gemacht werden darf, und daß auf eine vollständige Erledigung der Wehrvorlage in Kommission und Plenum mit aller Energie hinzuwirken ist, auch darüber hat die nationalliberale Fraktion keinen Zweifel gelassen. Die Vorschläge der Verbündeten Regierungen sind nicht in einem Stimmengleichnis niedergelegt, es sind mannigfache Vorschläge, über welche die Meinungen auseinandergehen. Wir verweisen auf die Meinungsverständnisse über das Erbrechen des Reiches, die Versicherungsstempel und vor allem auf die äußerst unrichtigen sogenannten veredelten Militärarbeitsbeiträge. Es ist wünschenswert, daß über Wehrvorlage und Deckung zwischen allen bürgerlichen Parteien in diesem Zimmer eine Einigung stattfindet; aber von einer solchen darf die Berücksichtigung der Wehrvorlage nicht abhängig gemacht werden, das vertritt die politische Lage nicht. Die nationalliberale Fraktion wird zu einer Verschleppung, einzufrei, aus welchem Grunde sie herbeigeführt werden will, die Hand nicht bieten.“

## 24. Evangelisch-sozialer Kongress.

An der dritten und letzten Hauptversammlung der 21. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses erkrankte zunächst Pfarrer Dr. Wilhelm Schneeweißler den Jahresbericht, der sich als ein Bekenntnis zu den alten Werten des Konarthes darstellte. Darauf sprach Professor Dr. Wilbrandt (Tübingen) über die „Bedeutung der Konsumgenossenschaften“. Der Redner meinte, daß die Politik gegen die Konsumvereine auf einem Mangel an Verständnis für die Bedeutung der Sache beruhe. Die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften im Namen des Mittelstandes läuft darauf hinaus, daß um des kleinen Mannes willen, der von den Selbständigen noch abruft, der großen, lang in die Abhängigkeit gezwungenen Masse verwehrt wird, sich emporzuringen zu einem gemeinschaftlichen Eigentum, das in der einst möglichen Norm die verlorene Selbstständigkeit wieder herstellt und den oft nur noch kümmerlich existierenden Selbständigen den denkbar günstigsten und freiesten Lebensraum gewährt in die uns allen unvermeidlich gewordenen Position des Anarchisten einer großen konsumgenossenschaftlichen Organisation. Die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften als eine sozialdemokratische Bewegung erwidert eine Einrichtungs, die inhaltlich neutral ist und sein muß. Bürgergenossenschaftliches (Domburg): Die sozialdemokratischen Genossenschaften sind nur zur wirtschaftlichen Sicherstellung der sozialdemokratischen Kämpferen geschaffen worden. Redakteur August Müller (Domburg): Es gibt Fälle, in denen es Pflicht ist, einen höheren Preis anzulegen, z. B. wenn man weiß, daß der niedrigere Preis nur möglich ist durch die schlechte Bezahlung der Heimarbeiterinnen. Professor Gregori (Weipol) erklärt, daß man den Sozialdemokraten nicht das Nationalrecht abprechen dürfe. Wehrminister Professor Adolf Wagner stimmt im allgemeinen dem Referenten zu. Der Mittelstand soll die Schuld an seinem Ruin nicht den Konsumgenossenschaften, sondern den Warenhäusern in die Schuhe schieben. Die Konsumgenossenschaften sind sozialistisch im weiteren Sinne; Sozialismus ist etwas Höheres und Besseres als Sozialdemokratismus. Recht und Ordnung müssen durch Macht gesichert werden, und die Mittel hierzu müssen dadurch aufgebracht werden, daß man die Betribe den Privaten entzieht und sie verstaatlicht. Man wird sagen, daß dies ganz gefährliche Lehren, dieser alte Karr, der Adolf Wagner, predigt, doch immer denselben Inhalt wie früher und seine jüngeren Kollegen treiben es noch ärger. Man wird später erleben, daß gerade die Sozialpolitiker den rechten Sozialismus predigen, und man wird mir einst danken, daß ich diesen gesunden, nationalen, patriotischen Sozialismus hier zur Sprache gebracht habe.

Nach kurzer weiterer Debatte war die Tagesordnung erledigt und die Vorhänge schloß den Kongress mit einem Laut an die Teilnehmer.

## Tagesgeschichte.

### Beliebere Kaiser-Jubiläum-Stiftungen.

Der Magistrat von Frankfurt a. M. beantragt bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 500 000 Mark als Kaiser-Jubiläum-Stiftung. Von diesem Betrage sollen 400 000 Mark dem Grundstock für den Bau oder Erwerb eines Volkshauses bilden und die restlichen 100 000 Mark dem Kaiser für die Zwecke der Pflege des deutschen Volkstiedes zur Verfügung gestellt werden. In der Begründung heißt es unter anderem: Die Bestimmung, daß Frankfurt am Main der Ort Mitteldeutschlands ist, in dem der Weltfrieden Deutscher Männergesangsvereine nimmermehr drei Mal stattgefunden hat, legt den Gedanken besonders nahe, eine Stiftung zur Pflege des deutschen Volkstiedes zu machen. — Die Stadt Berlin will dem Kaiser als Jubiläumsgeschenke die Umgestaltung des Neuen Straßensystems und den Durchbruch einer neuen Straße von der Torothentstraße nach dem Kupfergraben und dem Deutschen Museum darbringen. Der Berliner Magistrat hat dem Plane bereits zugestimmt und hat den Stadtverordneten die Vorlage hierüber zur nächsten Sitzung zugehen lassen. Der Rohenaufwand beträgt über 5 Millionen Mark.

### Die Potsdamer Frühjahrsparade

wird in diesem Jahre voraussichtlich am 27. Mai stattfinden. Ihr werden die zur Hochzeitsfeier am Deutschen Kaiserhofe anwesenden Fürlichkeiten beizubringen, die deshalb ihren Aufenthalt in Potsdam verlängern.

### Der Sicherheitsdienst für den Reich des Jaren in Berlin.

Weitern verließen die russische Kriminalbeamte Petersburg, um sich über Warschau nach Königsberg zu begeben. Sie stellen die zweite Kolonne des Sicherheitsdienstes für den Jaren dar, denn bereits in der vorigen Woche gingen 31 Beamte nach Warschau ab. Von Königsberg aus werden die Beamten über die vom Jaren zu durchschneidende Strecke verteilt werden. In Berlin-Potsdam selbst wird für den Jaren nur ein sehr kleiner Sicherheitsdienst russischerseits in Tätigkeit treten, da die preussische Polizei diesen Dienst zu versehen hat.

### Der Besuch Lord Morleys in Berlin.

Wie wir aus autoritativen Kreisen hören, nicht man der Deutschlandreise Lord Morleys trotz des privaten Charaktere hohe Bedeutung bei. Es ist nämlich bekannt, daß sich der Kaiser für die Tätigkeit Lord Morleys in Indien (Vord Morley war dort 1910 Staatssekretär) lebhaft interessiert. Man erwartet daher, daß der Kaiser Gelegenheiten nehmen wird, Lord Morley eine Audienz zu gewähren.

### In der bayerischen Feuerbekämpfungsfrage

hat das Landgericht München das Urteil gefällt, daß kein Recht bestehe, durch polizeiliche Bestimmungen nicht im Wege vorgesehene Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Feuerbekämpfung aufzuheben. Auf die Beschuldigung der Zentrumspreche, daß in München Verstoßverbrechen ohne die vorherige Willensbestimmung der Verantwortlichen zugelassen seien, hatte der Richter des Bestattungswesens, rechtskundiger Magistratsrat Hübner, selbst Anzeige wegen Uebertretung polizeilicher Vorschriften gegen sich erhalten und war vom Schöffengericht mit der gleichen Begründung freigesprochen worden.

### Erpresser-Tribs gegen die Firma Krupp.

Die Weisung Bureau von unterrichteter Seite erfahren hat, hat die Firma Krupp, zu deren Geschäftsgeschäften es bisher nicht gehörte, ihr zugehenden Drohbriefen irgend eine Beachtung zu schenken, sich in Verfolg der bekannten Reichstagsverhandlungen inzwischen in mehreren Fällen veranlassen gesehen, derartige Drohbriefe, die ihr in letzter Zeit von früheren Beamten zugegangen sind, der Königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung zu übergeben. Wie weit durch die öffentlichen Erörterungen einer noch völlig ungeklärten Sachlage eine Verwirrung der Geister eingetreten ist, wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß einer dieser Erpresser es gewagt hat, in solchem Drohbrief eine vor Jahren im Auftrage der Familie Krupp durch die Firma erfolgte Ueberweisung eines Betrages von 250 000 Mark für das Offizier-Genealogiebuch im Tausch, für das bekanntlich damals von den vertriebenen Seiten zahlreiche Zeichnungen gemacht sind, als Unterprovision für das Militärkabinett Seiner Majestät des Kaisers zu bezeichnen.

### Deutschland und die englisch-türkische Verhandlung.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die bereits vor zwei Jahren eingeleiteten Verhandlungen zwischen England und der Türkei über die Frage des Persischen Golfes sind in den letzten Wochen ihrem Abschluß nahegebracht worden. Die hierdurch berührten deutschen Interessen bestehen in der Hauptsache in der deutschen Beteiligung an der Bagdadbahn. Die deutsche Gruppe, welche in diesem Eisenbahnunternehmen die führende Stellung einnimmt, hat bereits im März 1911 den Weg für eine britisch-türkische Verhandlung freigemacht und sich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die der Bagdad-Eisenbahngesellschaft zugehenden Konzessionsmäßigen Rechte, soweit sich diese auf das Gebiet südlich von Bagdad beziehen, ganz oder teilweise auf eine neu zu bildende Gesellschaft mit internationaler Kapitalbeteiligung übertragen werden sollen. Die Regelung aller Einzelheiten wurde ausdrücklich späteren Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung und der Bagdad-Eisenbahngesellschaft vorbehalten. Soweit die auf Grund dieser Erklärung angebahnte Verhandlung zwischen England und der Türkei Interesse und Rechte der Bagdad-Eisenbahn betreffen, kann sie nur unter Zustimmung dieser Gesellschaft und angesichts der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieses Unternehmens nur unter Zustimmung der deutschen Regierung perfekt werden. Der bisherige Gang der englisch-türkischen Verhandlungen läßt eine auch die deutsche Seite befriedigende Lösung annehmen, wenigstens nach weiterer Meinungsanstausch zum Scherke der deutschen Interessen nötig ist. Mehr kann zurzeit über den Stand der Angelegenheit nicht gesagt werden und in auch von den Beteiligten offenbar nicht gesagt worden. Andere vorliegende Meldungen sind teils unvollständig, teils unrichtig.

### In der Berner Verhandlungskonferenz.

In der kürzlich in Bern abgeschlossenen vorwiegend von Sozialdemokraten besuchten Verhandlungskonferenz wird mitgeteilt, daß das Zentralkomitee für eine deutsch-französische Annäherung (Ziv Berlin) zu der Berner Tagung keine Einladung erhalten hatte und deshalb die in ihn, abreich vertreteten Mitglieder des Reichstags und Landtags aus den bürgerlichen Parteien nicht daran teilnahmen.

### Ein empfehlenswerter Ordensgeneralf.

Vater Lepicier, dessen Theorien über die Reberverpönnung und gegen den modernen parlamentarischen Staat vor vier Jahren die deutsche Presse eingehend beschäftigten, wurde vom Ordenskapitel unter dem Vorsitz des Kardinals Genonari zum General des Servitenordens gewählt.

### Der Kampf gegen die Spielhöhlen in Frankreich.

Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, dem Beschluß des Budgetausschusses, wonach in der Umgebung von Paris und im Umkreis von 100 Kilometern keinerlei Spielkasinos gestattet werden sollen, auszukommen. Hierdurch wird nicht nur der Fortbestand des Casinos von Enghien, sondern auch der Plan vereitelt, das Spielkasino nach Pierrefonds zu verlegen. Auf Antrag des Vollkommunars Abnanben hat die Staatsanwaltschaft eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Urheber des gefällten Berichtes über das Spielkasino von Enghien angeordnet. Der Deputierte Ferry erklärte, daß er die Einziehung eines parlamentarischen Ausschusses beantragen wolle, der über die in der Angelegenheit der Spielkasinos in der Kammer vorgebrachten Dinge vollkommen Licht verbreiten solle.

### Das Opiumkater in der französischen Marine.

Zur Frage der Opiumkater unter der französischen Kriegsmarine meldet der „Matin“, daß der Kriegsminister infolge der Ergebnisse der von ihm angeordneten Untersuchung beschlossen habe, Strafmaßnahmen gegen eine gewisse Anzahl von Seesoffizieren zu ergreifen, die dem Opiumkater huldierten.

### Der Entwurf des neuen russischen Freigeleches

ist vom Ministerium des Innern in der Duma einbracht worden. Er überträgt die Verantwortung auf die Regierung und die Autoren der Gesetze. Die Regierung hofft dadurch zu erreichen, daß diese, die die materiellen Verluste zu tragen hätten, nimmermehr einen direkten Druck auf die politische Meinung der Autoren, Redakteure, Mitarbeiter usw. ausüben werden. Ferner tritt von neuem der Plan auf, die Zensur bereits vor Erscheinen der Werke oder Artikel in Tätigkeit treten zu lassen, also beim Manuskript. Die Mehrheit der Duma wird wahrscheinlich den neuen Entwurf ablehnen.

### Verhängung des Belagerungszustandes über Peking.

Die Verhältnisse in der jungen Republik China wollen sich nicht klären; die Gegensätze zwischen Süd und Nord scheinen sich vielmehr noch immer zuzunehmen und zu gewaltigen Explosionen zu drängen. Die Zustände in der Hauptstadt Peking scheinen neuerdings bedrohlichen Charakter angenommen zu haben; denn wie dem Berliner „Vollständer“ gemeldet wird, ist über Peking der Belagerungszustand verhängt worden, anheimelnd infolge der Aufdeckung einer Verschwörung und eines gegen Ananfikai geplanten Attentats. Am Dienstagabend wurden in einem Berliner Hotel elf Personen, die sich im Besitz von Bomben und Waffen befanden, verhaftet. Am Donnerstag wurden mehrere Personen, darunter eine Frau, handrechtlich erschossen. Die Behörden geben mit großer Bestimmtheit vor, die Garnison von Peking ist verlegt worden.

Frankreich. Offiziell wird bezüglich der Meldung über die beschlossene Errichtung eines 21. Armeekorps erklärt, daß dieser Plan erst nach Genehmigung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit verwirklicht werden könne. Zum Sitz des neuen Armeekorps werde jedenfalls Ostindien bestimmt werden.

England. Die britischen Journalisten, die im Jahre 1907 als Gäste der deutschen Presse Deutschland besuchten, haben beschlossen, zur Erinnerung daran ein Banquet zu veranstalten, wozu sie auch den deutschen Wirtshausbesitzer und die Londoner Vertreter der deutschen Presse eingeladen haben. Jurek Widnowski hat sein Erscheinen zugesagt. Das Banquet wird am 30. Mai stattfinden.

Belgien. Auf der Weltausstellung in Gent ist am Donnerstag das Kolonialmuseum in Gegenwart des Königs eröffnet worden. Der König hielt eine Rede, in der er von der Kolonialpolitik sprach. Er führte aus, die Zeit sei gekommen, die Rechte und Pflichten genau festzulegen, die Mutterland und Kolonie gegenüber einander hätten, damit die Kolonie im Rahmen des Möglichen autonom werde und aus ihren Reichtümern Nutzen ziehe. Die Belgier hätten zuerst die Zukunft Zentralafrikas erkannt und mühten sich daher bemühen, sie zu sichern.

Bereinigter Staaten. Wegen der Bestimmung der Tarifbill, die eine 3prozentige Zollreduktion auf von amerikanischen Schiffen eingeführte Waren vorsieht, sind so viele Proteste von europäischen Regierungen eingegangen, daß verschiedene Parteiführer jetzt geneigt sind, die Bestimmung aus der Bill zu entfernen.

Eine Ladung von 400 000 Pfund australischen Fleisches ist in San Francisco eingetroffen. Es ist dies der erste Fall australischer Fleischeinfuhr nach Amerika. Man erwartet davon einen Rückgang des Preises, der an der pazifischen Küste höher ist als in den westlichen Staaten.

## Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Bis 11 1/2 Uhr abends sind gewählt in 221 Wahlkreisen 325 Abgeordnete, darunter 119 Konservativen, 40 Freikonervative, 46 Nationalliberale, 18 Volksparteiler, 80 Zentrum, 4 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. 24 Stichwahlen sind erforderlich, wovon beteiligt sind: 11 Nationalliberale, 9 Konservative, 7 Volksparteiler, 7 Sozialdemokraten, 5 Freikonervative, 3 Zentrum, 1 Polen, 1 Bund der Landwirte und 1 Deutsch-Sozialer. Die Konservativen gewinnen 7 und verlieren 3, die Freikonervative gewinnen 1 und verlieren 3, die Nationalliberalen gewinnen 8 und verlieren 3, die Volkspartei gewinnt 1 und verliert 4, das Zentrum gewinnt 1 und verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 1. Stichwahl im Berliner 12. Wahlkreis zwischen Runge (Volkspartei) und Ernst (Sozialdemokrat). In Breslau Stichwahl zwischen der vereinigten Rechten, darunter Stroffer, und den Liberalen.

Stuttgart. Die „Württemb. Ztg.“ teilt eine königliche Verordnung mit, nach der die Stelle des Kommandanten von Stuttgart für den 1. Oktober in Wegfall kommt. Die künftige Wahrnehmung der Geschäfte wird weiterer Verfügung vorbehalten.

Paris. In der parlamentarischen Schiedsgerichtsratsgruppe ist einstimmig ein Antrag angenommen worden, in dem den Schweizer Organisatoren der Berner Konferenz Dank ausgesprochen und konstatiert wird, daß während des ganzen Verlaufes der Konferenz auf beiden Seiten die nationale Würde in hohem Maße in Erscheinung trat und daß das Gesamtergebnis ein sehr zufriedenstellendes ist. Die Gruppe bekräftigt die Ernennung der französischen Mitglieder des künftigen Ausschusses.

Osaka. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist gestern ein Transport von 100 Seefleuten von Indien abgegangen, von welchen 97 wegen antimilitärischen Verhaltens aus dem Dienst entlassen werden sollen.

Hongkong. Der am 12. Mai aufgelegene portugiesische Kreuzer „Adamador“ ist wieder flott und wird nach Kau-Tung ins Dock geschleppt.

„Treibener Nachrichten“ Nr. 134 Sonnabend, 17. Mai 1913 Seite 4





# Anton Müllers

Marion-  
strasse  
46

# Weinräume

Sehenswertes, baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant mit Garten — Veranda — Balkon — Marquise, verbunden mit Hotel zu 24 modernen Zimmern. — Einheitspreis inkl. Frühstück M. 3,50. — Bäder.

Diners zu Mark 2,25, Mark 3,25 und Mark 4,—.  
Kleiner Salon für ca. 16—18 Personen zu Festlichkeiten. Telefon 3903.

Bekannt ausgewählte Soupers zu Mark 3,— und Mark 4,—.  
Billige und reelle Bezugsquelle für Weine. — Reichhaltige Engrosliste.

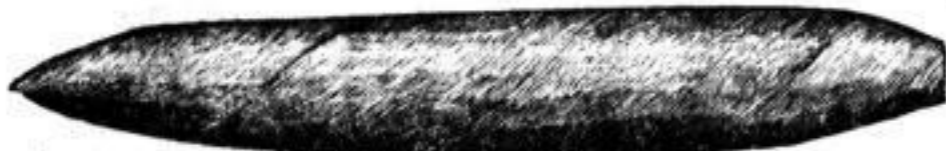
Anton Müllers Weinräume gelten als der bevorzugteste Aufenthalt der Dresdner Gesellschaft vor und nach dem Theater.

On parle français.

== Täglich abends Künstler-Konzert. ==

English spoken.

## Besonders preiswerte Offerte!



Spezialität:  
Hamburger  
Fehlfarben  
in allen Preislagen.



Nr. 72 à 74 — 100 Stück M. 0,50. Fehlfarben einer 10A-Zigarre.

Puck à 64 — 100 Stück M. 5,50. Fehlfarben einer 8A-Zigarre.

Chemnitz,  
Brückenstrasse 4.

Martin Hohlfeldt, Dresden-A. 9, Töpferstr. 1—3.

Leipzig,  
Steinwartenstrasse 39/41.

Die

aus technischen Gründen

nicht stattgefunden

# Eröffnung des Eis-Palastes

findet

Heute Sonnabend abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

Preise der Plätze:

Tribüne . . . . . M. 3,30 inkl. Billettsteuer,  
Zweck . . . . . 2,10  
Balkon und Parkett . . . . . 1,05

Militär ohne Charge und Kinder halbe Preise.

Telephon-Bestellungen: Nr. 1727.

## Nitzsche's Weinhaus Tolkewitz

Täglich frische Bowle.

### Goethegarten

Blasewitz  
am Schillerplatz 2.

Heute Sonnabend  
als Spezialität:

Schweinsknochen  
mit Söß und Kraut.

Echte Biere  
in sorgfältigster Pflege.

Täglich  
musik. Unterhaltung  
der bewundernswerten

Phonolist-Violina,  
drei selbstspielende

Original-Geigen  
nebst Klavierbegleitung.

Das größte technische  
Musikinstrument d. Welt.

Neueste Repertoire.  
Martin Weichner.



Billnitzer Str. 14, Tel. 3102. Pfotenbauerstr. 24, Tel. 3970.  
Mannstr. 4, . . . . . 2257. Wettiner-Str. 17, . . . . . 1635.  
Bismarckplatz 13, . . . . . 4182. Rosenstraße 43, . . . . . 1735.  
Eingang Lindenaustr. . . . . 4596. Schiffsstraße 27, . . . . . 4596.  
Zöllnerstraße 12, . . . . . 2806. Torauer Str. 10, . . . . . 1539.  
Wienerstraße 11, . . . . . 4871. Trompeterstr. 5, . . . . . 2967.  
Barthstr. 14, . . . . . 4050. Reifewitzer Str. 11, . . . . . 4114.  
Kontore, Lagerien, Versand: Wölfnisstraße 1, Tel. 1634.

Sonnabend vormittag lebendfrisch aus See in dicker Eispackung eintreffend und

jetzt von besonderer Feinheit:

Seelachs ohne Kopf, „Helgol.“ Pfd. 12, in hochfeinen, sehr nahrhaften Exemplaren

Kabljau ohne Kopf, Pfd. 16, in hochfeinen dicken Stücken

Seehecht, Helgol., Pfd. 20, wunder schöner 1- bis 3-pfündiger

Schellfisch ohne Kopf, Pfd. 20, in H. großen Fischen

Seehecht, ohne Kopf, Pfd. 28, in großen Brachsenfischen

Ausführliche gedr. Kochrezepte gratis.

Von täglich frischer Mänscherung:

Harte Kappeln Vollpöcklinge . . . . . 6 Stück 20 A die Riste mit etwa 55 Stück 150 A

n. dänische Vollpöcklinge . . . . . 4 Stück 20 A die Riste mit etwa 40 Stück 155 A

n. Makrelepöcklinge, große . . . . . 2 Stück 15 A die Riste mit etwa 28 Stück 155 A

ff. ger. Stromlachs . . . . . 1/2 Pfd. 15 A

Vollfoll mit netto 8 Wfd. 275 A

n. ger. Stromlachs, mild, fettlos, in Portionen . . . . . Wfd. 135 A

Stücken

## Markisen Piano

fertigt als Spezialität die Zell- und Blauen-Fabrik P. u. J. Neumann, Kleine Blauen-Gasse 37, Telefon 1861.

## Harmoniums

von 40 M. an. Harmoniumfabrik F. T. Müller, Särenteinerstr. 5, Masterschütz zu verkaufen Maternstraße 9.

Piano Jemler, nur 200 M., H. Flügel, X halt., Stup, 400 M., 1 Wbler-180, 1 Ideal-Schreibmasch., 140 M., s. vert. Marschallstr. 28, l. r.

## Pianinos

wie neu, mit 300 M. u. v. 8 M. zu verkaufen. W. Graebner, Weitestr. 6, p.

## Stattliche Witwe

l. Bek. durch Briefw. m. Alt. vermögenden Herrn zwecks späterer Heirat. Off. unt. S. P. 294 „Invalidentant“ Dresden.

## Heirat!

Dipl. Ingenieur, liebenswürdig, stattlicher Herr, wünscht sich glücklich zu verheiraten. (Vermögen erwünscht!) Näh. ers. bereitwilligst Frau Elias, Ehevermittl., Viktoriastr. 14, 2. Geegründet 1897.

## Heirat.

Hausbesitzer mit flott. Gelds. gut. Char., welcher einer Frau ein gemütl. Heim bietet, sucht Bekanntschaft eines anst. Mädch. von Verheir. Ernstes Off. u. B. 10 hauptpostl. München.

## Witwer

sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, im Alter bis 55 Jahre. Off. u. V. 4528 Exp. d. Bl. Landwehr, 435., 12000 M., wünscht

## Heirat,

Einigkeit nicht ausgeschlossen. Off. u. H. 0458 Exp. d. Bl.

## Detektiv

Auskunfts Maucksch Inhaber: Johannes Kadner Dresden, Marschallstr. 5, Telephone 19259 u. 12772.

Ermittlungen in all. Angelegenheiten, Beobachtungen, stichhaltiges Beweismaterial für alle Prozesse, Ehescheidung, Meineid, Beleidigung, Alimentation usw. 14 14 14 14 14 14

## Auskunfts

über Vermögen, Charakter, etc. Vorleben, Lebenswandel usw. auf alle Plätze des In- u. Auslandes diskret, zuverlässig u. billig.

## Oberhemden weiss u. frbg. v. 3 Mk. an.



## Cravatten — Hosenträger

„Zum Pfau“ Frauenstr. 2.

## Violine u. Klavier

billigste Pianino, Ruhb., freigestell., tabell. erb., bill. u. v. Wettinerstr. 37, l., b. Funke.

Nr. 134 „Fischer Nachrichten“ Seite 7

# Central-Theater

**Sensations-Erfolg!**  
**Heinrich Prang**  
 in dem besten und tollsten  
**Hartstein-Schlager**  
**Der Stolz**  
 der dritten  
**Kompagnie**  
**Nie hat Dresden so gelacht!**  
 Ferner das illustre Varieté mit  
**Robert Steidl.**  
 Anfang des Konzerts 7,30, der Vorstellung 8 Uhr.  
 Einlass 7 1/4 Uhr.  
 Die Theaterkasse ist täglich von 10 Uhr,  
 Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

# Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 17. Mai  
**Grosses Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs.  
 Infanterie-Regiments Nr. 177.  
 Leitung: Königl. Musikdirektor H. Röpneck.  
 Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.  
**Eintritt 30 Pf.**

**Dauerkarten:** 3,30 M., **Anschlusskarten**  
 (für Familienmitglieder): 2,20 M., gültig für die Sommer-  
 saison 1913, im Wirtschaftskontor u. an der Tageskasse.  
 Inhaber von Dauerkarten zahlen zur künstlichen Eis-  
 bahn halbe Preise.  
**Soupers à M. 3,00. Reichhaltige Speisekarte.**

**Zoologischer Garten**  
 Zahlreiche Neuanfassungen.  
 Interessante Drehtur-Vorfürungen.

**Täglich Konzert.**  
**Grosse Wirtschaft**  
 Königl. Grosser Garten.  
**Täglich Grosses Konzert.**  
 Direktion: Königl. Musikdirektor Oskar Herrmann.  
 Anfang 4 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.  
**Morgen Sonntag**  
**grosses Frühkonzert.**  
 Beginn 6 Uhr.

**Königl. Belvedere.**  
**Elite-Restaurant**  
**Täglich Grosses Konzert**  
 Kapellmeister **Willy Olsen.**  
 Anfang 1/2 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.  
 Wochentags von 4-6 Uhr  
**Kaffee-Konzert**  
 ohne Entree.

**Thalia-TTT-Theater**  
 Dresden-Alt. Telefon 4380.  
 Götziger Str. Linien 5 u. 7.  
**Heute 8,20 abends Vorstellung der Theaterschule**  
**Senff-Georgi:**  
**„Ledige Ehemänner“.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Stein und Pappschitz.  
 \* Dr. Max Lau, prakt. Arzt — Dir. Senff-Georgi.  
 Vorverkauf 10-2 und von 6 Uhr Thalia-Theater,  
 auch schriftlich oder telephonisch.

**Victoria-Salon.**  
**Größter Erfolg!**  
 des urkomischen  
 rheinischen  
**Situations-Komikers**  
**Weinreiss**  
 mit Ensemble  
 in der  
**Militär-Parodie**  
**„Der Stolz der**  
**2. Kompagnie“.**  
 Mitwirkend:  
**Holf Holba, Carl**  
**Bernhard, The**  
**5 Yankee Kids,**  
**Bernett-Trio u.a.**  
**Anfang 8 Uhr.**

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz.**  
 Heute Sonnabend:  
**Grosses Militär-Konzert**  
 der Kapelle des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101.  
 Anfang 5 Uhr.  
**Abonnementskarten Dkd. 2,50 M.**  
 Tel. 691. R. Gütler.

**Musenhalle**  
 Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.  
**Täglich 8,10. Heute neues Riesenprogramm!**  
**Das treue Mutterherz.** Volksstück in 1 Akt.  
**Theater-Ratten.** Humoristische Lokalposse.  
 Und der vorzügliche Spezialitäten- und Soloteil.  
**Jeden Sonntag 3 Vorstellungen.**  
 Bei günstiger Witterung im Garten.  
**Sonntag: 1. grosses Sommerfest,**  
**ab 3 Uhr Konzert.**  
 Festwiese, Kinderbelustigung u. div. Ueberraschungen.  
**Einzigiger Garten der Altstadt.**  
 für Sommerfeste und Konzerte vorzüglich geeignet.  
 für Vereine alles vorhanden.  
 Wochentags Vorzugskarten gültig!

**Königshof.**  
 Täglich abends 8,20 Gastspiel des  
**Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,**  
 hauptsächlich seith. Mitglieder des Centraltheaters  
 als: die Herren **Venden, Köppl, Bachmann,** die  
 Damen: **Grassau, Margot, Stolle** usw.  
**„Haben Sie nichts zu verzollen?“**  
 Schwank in 3 Akten von Maurice Strémequin und Pierre  
 Feber, deutsch von Max Schönau.  
 Am Berliner Residenztheater über 300 Mal  
 hintereinander aufgeführt.  
 Vorzugskarten gültig!

**Weinrestaurant**  
**Rebstock**  
 mit **Union-Bar.**  
 6 Schössergasse 6.  
 Teleph. 616. Bes.: Emil Pilz.  
**Frische Maibowle**  
 im wundervollen, kühlen  
**Klosterkeller.**

**38. Dresdner**  
**Pferde-Ausstellung**  
**Freitag, den 16. Mai:** Von 9 Uhr ab Verkauf der zur  
 Verlorenung gelangenden 42 Pferde.  
**Sonnabend,** den 17. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.;  
 von 9 Uhr ab Prämierung.  
**Sonntag,** den 18. Mai, geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.;  
 von 1/2 3 Uhr ab Vorführungen;  
 „1/2 4“ ab Vorführungen des Agl. Morstalls.  
**Montag,** den 19. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.;  
 von 1/2 3 Uhr ab Vorführungen;  
 „1/2 5“ ab Blumen-Korso.  
 Aenderung des Programms vorbehalten.  
**Täglich Militärkonzert.**  
 Verbindung nach dem Ausstellungsort:  
**Eisenbahn** (Fahrtdauer 10 Minuten)  
 ab Hauptbahnhof bis Reich und zurück mit allen jehr-  
 planmäßigen, in Reich haltenden Zügen.  
**Straßenbahn:** bis Seidnitz-Reich.  
**Das Comité für die Dresdner**  
**Pferde-Ausstellungen.**  
 \*) Lose und Gewinne der Ausstellungs-Lotterie werden  
 durch Herrn Alex. Gessel, hier, Weichgasse 1, ausgegeben.

**Ju-Hu!**  
 Auf nach der  
**Johannisberger Hölle!**  
 Dort ist es am gemütlichsten.  
**Fesche Bedienung!**  
 Scheffelstrasse 32. Telefon 3470.

**Lichtenhainer Bier-Palast**  
 Tel. 4317. An der Frauenkirche 20. Tel. 4317.  
**Akademiker-Verkehr.**  
**Fidele Bier-Musik.**

**Kaiser-Palast.**  
 Haus I. Ranges.  
 Schönstes Bier- u. Weinrestaurant der Residenzstadt Dresden in 6 Abteilungen mit  
**Garten und Balkons!**  
 300 Sitzplätze im Freien!  
**Vorzügl. Mittagstisch** in allen Preislagen.  
 Prinzip: **Reichlich und gut.**  
 Diners zu M. 1,25, im Ab. M. 1,10, M. 1,75, im Ab. 1,50, zu 2 und 3 M., à la carte kleine Preise!  
**Feinstes Abend-Restaurant!**  
 Alle Saison-Delikatessen! Echte Biere! Erstkl. Weine! Mässige Preise! Säle für Gesellschaften! Separate Salons!  
**American Bar!**  
 Im Marmorsaal tägl. ab 7 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr **Giulio-Polwin-Konzert** bei freiem Eintritt.  
**Der grosse Marmorsaal ist mit den Balkons verbunden und bietet derselbe auch bei dem**  
 heissesten Wetter den angenehmsten Aufenthalt. **Otto Scharfe.**

**Treff ●?**  
**Antons Weinstuben**  
 Frauenkirche 2.

**Spreewaldverein Cottbus.**  
 Jeden Sonnabend finden 12stündige Spreewaldfahrten von  
 Cottbus aus statt. Führer: Kaufmann **Rienecker** und Lehrer  
**Mattuschka.** Prospekte gratis und Teilnehmerkarten in dem  
 Wolfischen Zigarrengeschäften und in dem Schokoladengeschäft von  
 Paula Rienecker, Dürerstr. 91, u. bei dem Führer Rienecker, Cottbus.

**Automobilfahrten,**  
 große Wagen — sichere Chauffeur.  
**Theodor Kassel, R. S. Döcker, Kammerlieferant,**  
 Martin-Luther-Strasse 5. Fernrufnummer 775.  
 Herant. Red.: **Hermin Lendner** in Dresden. (Sprechz. 1/2 5-6 Uhr.)  
 Verleger und Drucker: **Klopff & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.**  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden  
 Abends vorher erscheinenden Teilausgabe sowie die humorist. Beilage

Nr. 134 "Dresdner Nachrichten" Sonnabend, 17. Mai 1913 Seite 8





er u. a. auf die Tafel des Hinwies, daß die Zahl der Arbeiter...  
wieder, und zwar um 20 gegenüber dem Vorjahr, zusammen...  
habe. Er stellte eine Vorfrage zur Sache für die nächste Sitzung in...  
Aussicht. In der längeren Aussprache über die Frage der Schaffung...  
von Kleinwohnungen wurde anerkannt, daß die Zahl der zu...  
beschaffen, den Finanzverhältnissen und den Bauverhältnissen...  
Vorbereitung zu beauftragen. Wegen der eilfertigen...  
Schnellbahn-Verbindung...  
Vina haben mit Rücksicht auf die von der Gemeinde...  
beabsichtigte Fortführung der Eisenbahnverbindung, diese Schnell...  
bahn, oder doch einen Teil der Anlage, über die Gemeinde zu...  
verleihen. Die Verhandlungen bei der Königl. Generaldirektion der...  
Sächsischen Staatseisenbahnen hatgefunden, nach denen an die Aus...  
führung des Projektes in nächster Zeit noch nicht zu denken ist, wie...  
auch weiter eine Förderung der Verkehrsverhältnisse über die Gemeinde...  
in Frage gezogen werden dürfte. Der Gemeinderat nahm Kenntnis...  
davon und beschloß, vorläufig von weiteren Schritten in der Sache...  
abzusehen. — Außerhalb der Tagesordnung wurde noch behandelt...  
das Gesuch des Hauptauschusses für die patriotischen...  
Festspiele der Volkshilfsvereine um Bewilligung der...  
für das diesjährige Volksfest erforderlichen Mittel. Der Gemeinderat...  
bewilligte gegen 2 Stimmen einen Betrag bis zu 400 M.

— **Unterweltlich bei Dahlen.** Das letzte Fest der...  
eifernen Hochzeit begann hier das Berginvalide...  
August Gröhlerische Ehepaar.

— **Tharandt.** Für den Aktubr.-Vadenschluß...  
hat sich die erforderliche Zweidrittelmehrheit gefunden, so...  
daß die Einführung nicht mehr im Wege steht. Die...  
Vadenschluß haben sich auch für das Offenhalten der...  
Schaufener auf Sonn- und Festtagen ausgesprochen. —  
Die Erhebung einer geringen Kurtaxe nach dem...  
Vorbild anderer Kurorte wurde im Stadtgemeinderat an...  
genommen.

— **Wilsdruff.** Der Turnverein zu Wilsdruff...  
begeht vom 17. bis 19. Mai die Feier seines 50jäh...  
rigen Bestehens, die mit einem Gauwetturnen des...  
Sächsischen Mittelbundes verbunden sein wird. Heute...  
abend findet im Hotel „Zum goldenen Vögel“ ein Fest...  
abend unter Mitwirkung der Orchestergruppe und der...  
Stadtkapelle statt. Im Mittelpunkt des Abends steht die...  
Aufführung eines Festspiels „Nahm Erwasen“ von...  
Otto Wegner-Wilsdruff. Morgen um 10 Uhr beginnt...  
auf der Schießwiese das Gauwetturnen. Nach einem...  
Mittagskonzert stellt sich 1-2 Uhr der Festzug an der...  
Turnhalle. Das Turnen der Vereine in auf 3 Uhr nachmittags...  
angeht. Der Sonntag schließt mit Konzert, Festspiel und...  
Ball im „Goldnen Vögel“ und Ball im „Weißen Adler“.

— **Grimma.** Vor kurzem bildete sich in Lausitz...  
der Ausschuss zur Gründung der Sächsischen Motor-...  
Comibus-A. G. Vize-Grimma-Lausitz-...  
Borna-Altenburg. Man wählte die Form einer...  
Aktiengesellschaft. Bis jetzt sind über 80.000 Mark Aktien...  
kapital gezeichnet worden. Im Laufe der nächsten Woche...  
sollen bereits Probefahrten von Altenburg nach Grimma...  
und zurück stattfinden.

— **Waldheim.** Hier wurde am Dienstag in einem Abort...  
auf dem Bahnhofs das Schicksal eines neugeborenen Kindes...  
des Geburt. Später fand man dort Blutspuren. Die be...  
nachrichtigte Gendarmerei forschte nach und ermittelte, daß...  
ein in Waldheim wohnhafte Arbeiterin dort geboren haben...  
mußte. Die Arbeiterin wurde sofort verhaftet. Sie ge...  
hört, daß sie ihr neugeborenes Kind nach der Gebur...  
t einpackte und im Erdboden ein Loch in eine Wasser...  
löcher anfertigte und ertränkt habe. Bei dem Nachsuchen...  
fand man auch die Leiche des Kindes im Wasser.

— **Chemnitz.** Der hiesige Verein für Luftfahrt...  
besteht in seiner letzten Sitzung die Einrichtung eines...  
neuen Ballonfüllplatzes, die notwendig...  
werden ist, nachdem der jetzige Platz in Gohlens...  
werden mußte. Der zukünftige Ballonfüllplatz wird auf...  
dem Areal der neuen Gasanstalt in Alchemie liegen. —  
Durch das weitgehende Entgegenkommen, das die Stadt...  
angezeigt hat, wird Chemnitz einen Platz bekommen, wie es...  
in Deutschland keinen besseren geben dürfte. Die Stadt...  
wird eine besondere Gasleitung mit Druckmaschinen an...  
legen, wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, in zwei...  
Stunden 14 Ballons zu füllen. Dieser Umstand wird den...  
Chemnitziger Verein für Luftfahrt auch in die Lage versetzen...  
das Gordon-Bennett-Fliegen abzuhalten, was bisher nicht...  
möglich war.

— **Rohwein.** Die hiesige Zigarrenfabrik von Carl...  
Gutmacher beging am 15. d. M. ihr 50jähriges Be...  
stehen; gleichzeitig wurden bei diesem Jubiläum 24 Ar...  
beiter und Arbeiterinnen für Treue in der Arbeit aus...  
gezeichnet. 14 Arbeiterjubilare erhielten für 31 bis...  
50jährige Arbeitszeit das Ehrenzeichen und 10 Arbeiter...  
das Diplom für Arbeits-treue. Diese Auszeichnungen...  
wurden durch Bürgermeister Dr. Meunier überreicht. —  
Der hiesige königliche Sächsische Militärverein begeht...  
am 1. und 2. Juni sein 50jähriges Bestehen in feierlicher...  
Seite und die freiwillige Feuerwehrt das 40jährige Bestehen...  
am 22. und 23. Juni.

— **Schöps.** Den hier bei der Firma Gebr. Geniel...  
über 30 Jahre lang ununterbrochen beschäftigten Arbeitern...  
Max Melzer, Tuchwalter, Paul Donath, Garber und Frau

Kugelte verabschiedet. Wöbner, verzm. gew. Lehme, geb. Müller,  
Reinmopperin, wurde das tragbare Ehrenzeichen...  
für Treue in der Arbeit verliehen, während für...  
Währliche Tätigkeit bei derselben Firma dem Spinner...  
Gustav Reiter vom Stadtrate das städtische Ehren...  
ausweis für Treue in der Arbeit erteilt worden ist. Die...  
Jubilare erhielten von ihrem Arbeitgeber auch Geld...  
geschenke.

— **Oberlungwitz.** Die goldene Hochzeit begeht...  
heute Sonnabend das Moritz Klugeische Ehepaar.

— **Zwickau.** Die vom Zwickauer Kreisverband fran...  
gösischer Arbeiter- und Volksvereine arrangierte Aus...  
stellung für vorbildliche Arbeiterwoh...  
nungs-Einrichtungen und billigen künstlerischen...  
Wohnschmuck wurde am Freitag in Gegenwart zahlreicher...  
Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden feierlich...  
eröffnet. Viktor Friedrich, der Vorsitzende des Verbandes...  
der Arbeitervereine, erläuterte in einer längeren Ansprache...  
den Zweck der Veranstaltung. Es sind insgesamt acht voll...  
ständige Wohnungen angeheftet. In einem besonderen...  
Raum sind solche Bilder ausgehängt, die von Arbeitern...  
nicht gekauft werden sollen. Es sind dies die bunten...  
Bilder, die in Massen hergestellt und durch Kaufleute den...  
Arbeiterfrauen zu hohen Preisen angeboten sind. In...  
die Ausstellungshalle ist ein großer Vortragssaal mit ein...  
gebaut, in dem Vortragsvorträge aus allen Bezirken des...  
praktischen Wohnungswesens gehalten werden sollen. Daneben...  
wird eine „Volkstische“ in voller Tätigkeit vor...  
geführt; die darin hergestellten Speisen werden zu einem...  
niedrigen Preise an die Ausstellungsbesucher abgegeben. In...  
Interessanten, hauptsächlich Frauen, erhalten die Rezepte...  
der einzelnen Speisen kostenlos ausgehändigt. Mit der...  
Ausstellung, die unter dem Schutze des Oberbürgermeisters...  
steht, ist eine Lotterie verbunden.

— **Niederlungwitz.** Am Mittwoch kürzte die 79jährige...  
Berginvalidenfrau Karoline Müller aus dem Fenster...  
ihrer Wohnung in den Hof hinab, wo sie tot liegen blieb. —  
Die alte Frau hat anscheinend beim Öffnen des Fensters...  
das Gleichgewicht verloren.

— **Bad-Elter.** Die Witwe der neuen katholi...  
schen Kirche fand am 13. d. durch den Bischof Schäfer...  
aus Dresden hat. Als Ehrennächte waren u. a. anwesend...  
Gen. Rat Feindt, der Dezentent des Erzbistums und Vor...  
stand der vierten Abteilung, Amtshauptmann v. Bofe...  
Grimma, bisher in Delitzsch.

— **Pulsnitz.** Predigamtscandidat Stange aus Zei...  
schenradorf, bisher Hilfsgehilfe in Luon (Frankreich),...  
wird am 8. Juni hier als zweiter Pfarrer einweihen.

— **Schandau.** Am Mittwoch wurde bei Schmiltz die...  
Leiche eines etwa 19jährigen aufgefressenen Mädchens...  
angewiesen und geborgen.

— **Teich.** In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle...  
von Sacharinsmuggel, derart, daß die Zoll...  
behörden diesem Schmuggelzweig erhöhte Aufmerksamkeit...  
widmeten und besondere Vorkehrungsmahregeln an der Grenze...  
einführten. Es gelang auch, auf dem Teichener Nordwest...  
Bahnhof zwei Sacharinsmuggler festzunehmen. Mit...  
dem zweiten Nachschiffung traf ein Detektiv der Dresden...  
Arztambulanz ein, der die Grenzpolizei und die Zoll...  
behörden davon verständigte, daß sich im Zuge zwei auf...  
Sacharinsmuggler verdächtige Personen befanden. Bei...  
der Revision des Zuges wurde denn auch in einem Koffer...  
unter der Holzverpackung ein Paket mit 28 Kilogramm...  
Sacharin vorgefunden und die des Schmuggels verdächtig...  
Personen festgenommen. Sie leiten ein teilweises...  
Verständnis ab. — Von den Finanzwachorganen in Pilsen...  
wurde auf dem dortigen Bahnhof eine größere Menge von...  
Sacharin mit Verhaftung adressierte Sendung mehrerer...  
Kisten nach Teich eingelangt. Bei der kollaborativen Unter...  
suchung kamen die Finanzorgane darauf, daß die Kisten...  
doppelte Wände hatten, in deren Zwischenräumen sich etwa...  
80 Kilogramm des verbotenen Süßstoffes befanden.

— **Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**  
Handelsregister. Eintragung wurde: daß aus der Firma...  
Büchlich & Köpfer in Dresden der bisherige Inhaber Kauf...  
mann Carl Hugo Lorenz ausgeschieden und der Kaufmann...  
Kudolph Hugo Lorenz in Dresden Inhaber ist.

— **Vereinskalender für heute:**  
A. S. M. J. u. S. König Albert: Gef. Jul. 8 Uhr. Am See 8.  
A. S. M. S. Kampfen, v. 7/71: Jahr. Hauptverl., 8 U., Reich. S.  
U. S. Dilettanti: Küberord. Gen.-Verl., 9 Uhr, Restant. Merkel.

— **Aus der Geschäftswelt.**

— Die von Frau Hedwig Hellmich, hier, Hohen...  
thalsplatz 3, vor Jahren in den Handel gebrachten unschätzbaren...  
Helmich-Haarpflegemittel erziehen sich wegen ihrer Alkohol...  
freiheit im In- und Ausland großer Aufnahme beim Publikum. —  
Diese Haarpflegemittel erhielten auf der Jubiläum- und...  
Gewerbe-Ausstellung Dresden 1912 für großartige Leistungen auf...  
dem Gebiete der Haarpflege die Goldene Medaille als höchste Aus...  
zeichnung.

des menschlichen Körpers Elemente, die für die Zeit, in...  
der der einzelne Mensch lebt, bezeichnend sind. Wenn man...  
heute einen modernen Menschen beim Spaziergang beobachtet...  
bei der Fokuse einer Zeitung oder beim Tanzen...  
des Tango, so wird man keine Gemeinlichkeit seiner Ge...  
bärden mit Menschen anderer Zeitalter finden, etwa mit...  
einem Blaneur aus der Zeit Ludwigs XV., eines Kavali...  
ers, der das Menuett tänzelt oder mit einem Mönch, der...  
grübelnd ein Manuskript des 18. Jahrhunderts liest. Ich...  
habe u. B. aufmerksam die Bewegungen auf den Polo...  
plätzen, beim Golf und auf dem Tennisplatz beobachtet, und...  
es hat mich zu der Überzeugung gebracht, daß diese Spiele...  
nicht nur eine hygienische Erholung sind, sondern daß sie...  
auch plastische Schönheit schaffen. Und von diesen Beob...  
achtungen habe ich die Hoffnung davongetragen, daß...  
andere Zeit in der Zukunft durch einen Stil charakterisiert...  
werden wird, der ebenso ausdrucksvoll sein wird, wie jene...  
Zeile der Vergangenheit, die wir vereinnulig bewundern.

Einer der Anwesenden machte geltend, daß es schwierig...  
sei, sich einen modernen Stoff vorzustellen, der einer mus...  
ikalischen Ausarbeitung fähig sei. Aber lebhaft erwiderte...  
Rijnst: „Der Stoff eines Balletts muß „nichts“ sein...  
oder allen Menschen bekannt sein. Man will bei dem Ver...  
laufe eines Balletts nicht mehr nachdenken, wie etwa vor...  
einem Wilde oder während einer Sinfonie.“ Und in...  
diesem Zusammenhang schilberte Rijnst eine kleine...  
choreographische Idee, die durchaus zu verwirklichen sei. —  
In einem Vorze hat sich, zur Stunde der Abenddämme...  
rung, ein Tennisball verirrt; zwei junge Mädchen und ein...  
langer Mann beginnen zu suchen. Das künstliche Licht der...  
großen Bogenslampen, die eine phantastische Beleuchtung...  
verbreiten, erweckt in ihnen die Erinnerung oder die Lust...  
zu kindlichen Spielen: man sucht sich, man verliert sich...  
man verlorst sich, man streitet sich und man verliert sich...  
ohne Grund. Der Abend und die Nacht sind milde, der...  
Park liegt schweigend in zarte Richte getaucht; man um...  
armt sich. Aber der kindliche Reiz wird plötzlich durch...  
einen anderen Tennisball geleitet, der von einer unbekannt...  
ten bodhaften Hand auf den Platz geworfen ist. Hebräisch...  
und erschrocken verschwinden die Kinder in den Tiefen des...  
nächtlichen Parkes. Das gab Rijnst nur als ein Bei...  
spiel einer modernen Ballettsidee; und in dieser Richtung...  
sieht sich auch das neue Ballett zu bewegen, das auf...  
Grund gemeinsamer Arbeit Debussy für Rijnst komponiert...  
hat und das in Kürze seine Uraufführung er...  
leben soll.

**Vera Gold**  
Qualitäts 33 Cigarette  
Josefelli

— **Gesundheit und Schönheit durch Radio-Therma,**  
das beste Zahn- und Mundwasser der Gegenwart.  
Verstärkt gesunde, weiße Zähne.  
Desinfiziert und erfrischt die Mundhöhle.  
Besonders empfohlen!  
In den einschlägigen Geschäften, Flaschen M. 1,50 u. M. 1,—.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
ALKALISCHER SAUERBRUNN

— **Dr. med. K. schreibt über Silvana - Essenzen**  
und die daraus bereiteten Bäder: „Unwillkürlich...  
erweitern sich die Lungen, um den wärzigen...  
Waldluft in vollen Zügen einzuatmen. Ich bin...  
überzeugt, daß Silvana einen entscheidenden...  
Fortschritt auf dem Gebiete der Bäderkunde...  
bedeutet und auf das abgepaarte...  
Hydrotherapie einen belebenden...  
Einfluß auszuüben imstande ist.“ Originalflasche für 6-12 Bäder...  
3 Mk. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Fabrik Max Elb, Dresden.

**KALODONT**  
Antiseptisch,  
angenehm erfrischend im Geschmack.

— **Börsen- und Handelsteil.**

— **Neue 5 Tige Chinesische Anleihe.** Im Internationalen...  
eine Bekanntmachung über die chinesische Reorganisationsanleihe...  
von der in Deutschland ein Betrag von 6 Millionen Pfund Ster...  
ling bezw. 122.700.000 M. am 21. d. M. zur Zeichnung aufgele...  
gt wird, zur Veröffentlichung. Die Anleihe ist mit 5 Prozent...  
jährlich verzinslich und mit dem 1. Juli 1924 be...  
ginnend, in 37 Jahren al pari zurückzuführen. Die...  
auf diese Weise vorzeitig zurückgezahlten Schuldverschreibungen...  
werden bis zum 1. Juli 1925 einschließlich zum Kurse von 102 1/2 %...  
und nach diesem Termin al pari eingezahlt. Die Anleihe ist von...  
gegenwärtigen und zukünftigen chinesischen Steuern oder Abgaben...  
befreit. Der Zeichnungspreis beträgt 90 %. Die Stücke lauten...  
auf 20 Pfund Sterling gleich 400 M. gleich 505 Francs gleich...  
180,40 Rubel gleich 195,92 Yen oder ein Hundstücken hiervon...  
sind, ebenso wie die Coupons, nach Wahl des Inhabers in diesen...  
Währungen zahlbar. Mit dieser Bestimmung ist den Coupons und...  
den zur Rückzahlung gelangenden Stücken der Anleihe ein inter...  
nationaler Charakter verliehen, obschon die börsenmäßige Ver...  
kehrbarkeit der Stücke bis auf weiteres auf diejenigen Länder beschränkt...  
bleibt, in denen sie zur Ausgabe gelangen. In Deutschland sind...  
dies, wie bereits erwähnt, 6 Millionen Pfund Sterling, in Eng...  
land 7.416.680 Pfund Sterling und in Frankreich 7.416.680 Pfund...  
Sterling, während der Rest von 1.199.000 Pfund Sterling der Be...  
zeichnung in Belgien und Rußland vorbehalten ist.

— **Ein Weg zur Beseitigung hochwuchernder Firmenbezeichnungen.**  
Ueber die Benennung der Handelsfirmen hat der preussische...  
Minister für Handel und Gewerbe eine interessante Verfügung an...  
eine Handelskammer erlassen. Der Minister kann hiernach der Auf...  
lösung der Handelskammer, daß ein Antrag auf Auflösung der...  
Firma „Provinzialbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“ aus...  
sichtlos gewesen sein würde, nicht betreten. Das Kammergericht...  
habe sogar in der Entscheidung vom 18. Mai 1901 die Firma „Lor...  
gauer Stadtbrauerei G. S.“ auf Grund des § 18 Abs. 2 des Handels...  
gesetzbuches für unzulässig erklärt, weil diese Firma trotz der Hin...  
auslösung eines Personennamens sehr wohl die Deutung zulasse...  
daß die Stadtgemeinde an dem Unternehmen in irgendeiner Weise...  
beteiligt oder wenigstens beteiligt gewesen sei, und deshalb eine...  
Zuführung über die Verhältnisse des Geschäfts...  
Inhabers herbeiführen konnte. In demselben Beschlusse sei eine...  
frühere Entscheidung, die die Firma „Provinzial-Molkerei-Besell...  
schaft G. & Co.“ zugelassen hatte, als mit dem neuen Rechte nicht...  
mehr vereinbar bezeichnet worden. Ferner habe das Kammergericht...  
in dem von der Handelskammer selbst herbeigeführten Beschlusse...  
vom 20. Juni 1912 die Firma „J. T. Raab, Stadtmühlener...  
Brotbacken“ nur dann für zulässig erklärt, wenn die Mühle in...  
irgendeinen Beziehungen zu der Stadtverwaltung stehe. Da die...  
„Provinzialbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“, in seiner...  
Beziehung zu dem Provinzialverbande der Provinz N. Raab, hätte die...  
Handelskammer unter Hinweis auf diese Entscheidung nach § 126...  
des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbar...  
keit den Antrag auf Auflösung stellen und bei Abweisung des Be...  
schwerdeverfahrens durchzuführen sollen.

— **Nergebung des Kuffiger Stadttheaters.** In der...  
letzten Sitzung der Stadtverwaltung wurde beschlossen, das...  
Kuffiger Stadttheater auf drei Jahre an Max Steiner...  
Kaiser, Theaterdirektor in Saarbrücken, einen gebürtigen...  
Wiener, zu vergeben.

— **Ein neuer Komet.** Am 7. Mai wurde in Nizza ein...  
Komet entdeckt. Aus den ersten Beobachtungen wurde seine...  
Bahn behufs weiterer Verfolgung berechnet. Nach den jetzt...  
vorliegenden Resultaten verfügt diese keine große Neigung...  
gegen die Erdbahn. Der Himmelskörper gelangt am 18. Mai...  
in seine größte Sonnennähe, kehrt dann aber noch außer...  
halb der Erdbahn, da keine Entfernungen von der Sonne zu...  
dieser Zeit 1/2 Erdbahnhälften gleich kommt. Der...  
Komet fand bei seiner Entdeckung im Sternbild des Del...  
phins, zwischen Adler und Pegasus, und kehrt seitdem rüd...  
wärts und trägt zum Himmelskörper auf, der Sonne ent...  
gegen. Mit dem bloßen Auge ist er nicht zu erkennen, son...  
dern zeigt sich, da er 10. Größe ist, nur in starken Teleskopen.  
Sein Aussehen ist das typische kleiner Kometen, die noch...  
weit von der Sonne abziehen; ein schwacher Kern, umgeben...  
von einer neblartigen Masse, bisher ohne Andeutung eines...  
Schweifes. Durch vereinte Beobachtung an zahlreichen...  
Sternwarten der ganzen Erde wird seine Bewegung später...  
genau festgelegt werden können. Dr. D.

— **Das neue Transvaalmuseum in Haarlem** ist am...  
Wittwoch eröffnet worden. Den Kern des neuen Ge...  
baudes bildet ein ehemaliges Waisenhaus, das in seinem...  
Neueren ein prachtvolles Beispiel der Baukunst des...  
17. Jahrhunderts ist. Im Museum sind neben den Ge...  
malen von Holz im ganzen 125 Kunstwerke untergebracht.

**Rijnst über die Kunst des Tanzes.**

— **Einem interessanten Einblick in die Ideenwelt, aus der...  
der russische Tänzer Rijnst die Anregungen zu seiner...  
vielfarbigen Tanzkunst schöpft, gewährt ein Gespräch...  
mit dem Künstler, das Hector Cahnoz im „Figaro“ wieder...  
gibt. Es war an einem Frühlingmorgen im Bois de...  
Bologne, man sprach von den Aufgaben der modernen...  
Tanzkunst, und die Diskussion war sehr lebhaft geworden...  
als plötzlich Rijnst, der bisher schweigend gelauscht...  
hatte, das Wort ergriß und den Verteidigern einer Wieder...  
erweckung alter Tanzkunst widersprach. „Der Mensch, den...  
ich vor allem auf der Bühne sehe“, erklärte Rijnst, „ist...  
der moderne Mensch. Ich traume von einem Rhythmus, von...  
einer Plastik und von Bewegungen, die für unsere Zeit...  
charakteristisch sind. Denn immer gibt es in der Bewegung**



1300, bergl. Blatt 130-300, bergl. Reule 300-600, Rennier, Süden 130, bergl. Reule 120-125, Rennier (Städ) 100-130, Zahnne...  
 1300, bergl. Blatt 130-300, bergl. Reule 300-600, Rennier, Süden 130, bergl. Reule 120-125, Rennier (Städ) 100-130, Zahnne...  
 1300, bergl. Blatt 130-300, bergl. Reule 300-600, Rennier, Süden 130, bergl. Reule 120-125, Rennier (Städ) 100-130, Zahnne...



### Wichtig für jeden Deutschen.

Im Interesse der Solinger Industrie sind wir gezwungen, folgendes in Deutschland allgemein bekannt zu machen:

Die Amerikaner haben es endlich fertig gebracht, Amerika, unser Hauptabsatzgebiet, durch ungeheure, wiederholt erhöhte Wertzölle, Zollschikanen, riesige, ungerechte Strafstrafen etc. der Solinger Industrie zu verleißen und dadurch unsere berühmte Rasiermesser-Industrie zum großen Teil lahm zu legen. Nicht genug damit, überschweben die Amerikaner, durch den geringen deutschen Einfuhrzoll dazu in den Stand gesetzt, den deutschen Markt mit ihren Erzeugnissen.

Durch eine bombastische Reklame wird das deutsche Volk betört, denn der teure Verkaufspreis der amerikanischen Rasierapparate steht in keinem Verhältnis zu den wirklichen Herstellungskosten, und Solingen liefert ähnliche Apparate in mindestens gleicher Güte für den vierten Teil des Preises.

Es ist also Pflicht eines jeden Deutschen, solche ausländische Apparate zurückzuweisen.

Jeder Barbier wird bestätigen, dass eine Rasierklinge nur bei regelmäßigem Abziehen gebrauchsfähig bleiben kann.

Der Ausdruck „Kein Schleifen, kein Abziehen“ ist deshalb geeignet, das Publikum zu täuschen, denn es wird wohlweilich davon geschwiegen, dass diese amerikanischen Klängen in jedem Falle nur einige Male brauchbar sind und häufig kratzen und über den Bartwuchs hinweggleiten, anstatt ihn abzunehmen.

Die vielgerühmte gebogene Klinge hat praktische nicht den geringsten Zweck, denn es ist bewiesen, dass Apparate mit gerader Klinge jeden beliebigen Bartwuchs mindestens ebenso gut rasieren.

Um der durch die Erhöhung des amerikanischen Zolles herrschenden Arbeitslosigkeit zu steuern und die Solinger Hochschleifer wieder besser zu beschäftigen, empfehlen wir den Mulcuto-Rasierapparat.

Wir übernehmen volle Garantie dafür, dass er die teuren amerikanischen Apparate in jeder Beziehung bei weitem übertrifft. Der „Mulcuto“ rasiert sanft und bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Das nötige Schärfen nimmt vermittels des jedem Apparat beigelegten Klingenschärfers nur einige Sekunden in Anspruch. Die handhohgeschliffenen Rasierklängen sind jahraus, jahrein brauchbar und werden, wenn abgenutzt, gratis wieder geschliffen. Durch diesen äusserst wichtigen Vorteil sind die Rasierklängen unserer ständigen kostenlosen Kontrolle unterworfen und übernehmen wir für stets haarscharfe Klängen volle Garantie. Jede Quälerei mit stumpfer, kratzender Klinge ausgeschlossen.

Preis nur Mk. 2,50 per Stück. Mit versilbertem Schaumfänger nur Mk. 3,50 per Stück.

Elite-Ausführung lt. Abbildung in Etui nur Mk. 4,50 p. St. inkl. Klingenschärfer.  
 Versand täglich 30 Tage auf Probe durch die alleinigen Fabrikanten:  
**„Mulcuto“-Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.**  
 Hammerwerk, Stanzwerk, Hochschleiferlei, Galvanoplastische Anstalt. Bei Bedarf in feinen Stahlwaren verlange man Katalog. Wiederverkäufer gesucht.

### Bereins- und Innungsberichte.

**Bereinsankündigungen.** Der Elternbund für Knabenmusik veranstaltet morgen Sonntag im Körnerparken, Dresden-Neustadt, Wäpke-Reiniger Straße, von nachmittags 3 Uhr ab eine große Musikaufführung. Jugendliebe Klavier, Trommel und Pfeife werden Proben ihres Könnens geben. Dabei findet ein reiches Kinderfest statt, das für Große und Kleine allerlei Beschäftigungen, Spiele und Ueberrassungen bieten wird. Der **Christliche Verein junger Männer** veranstaltet morgen Sonntag folgenden: Rennmarkt 9, u. 4: Haupt-Abteilung: 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Oberverwaltungsgerichtsrats von der Döber. Religiöse Ansprache; derselbe. Väterlehrtags-Abteilung u. 8: 1/2 Uhr Vortrag über: Heitere Epochen aus Sachsens Geschichte. 1/2 Uhr Ansprache. Jugend-Abteilung: 7 Uhr Vortrag des Herrn Konsultanten Bahmann über: „Zukunft der Jugend“. 1/2 Uhr Ansprache; derselbe. Pfadfinder, 1. Zug: 1/2 Uhr Treffpunkt 8. Jungmännerversammlung: 1/2 Uhr Treffpunkt 8. Veispitzer Straße 10 (alter Schlachthaus). 1/2 Uhr Unterhaltungsabend. Vorträge des Herrn Selig. Reflektion. Ansprache. **Evangelischer Jungmännerverein der Kreuzkirche.** Am der Kreuzkirche 8. Morgen Sonntag, 1/2 Uhr, Vortragsabend im Rindgärtchen u. Pöschwitz. Um 8 Uhr Vortragsabend des Herrn Rechtsanwalts Dr. Weber, hier, über: „Die Bedeutung des Bodentums im Berner Oberland“. **Evangelischer Männerverein der Trinitatisparochie.** Jugendheim, Platenstraße 57. Morgen Sonntag beteiligt sich der Verein am Waldmännchen der Missionsgesellschaft junger Männer im Rindgärtchen bei Pöschwitz. Abends 1/2 Uhr vom Heim. Beginn des Festes 1/4 Uhr. Abends 1/2 Uhr hält im Heim Herr Prediger Wiltner einen Vortrag über: „David Jedsberger, der Apostel der Indianer“.

### Bermischtes.

**Die Brantschlepp für die Prinzessin Viktoria Luise** ist jetzt im Neuen Palais abgeliefert worden. Die 4 Meter lange und 2 Meter breite Schleppe besteht, wie der „Konfektionär“ mittelt, aus in Reichtum hergestellten feinsten Silberbrokatstoffen, der mit echtem Silber bestickt ist. Das Ganze stellt eine Kante von Worten und Dingen dar. Die gesamte Ausstattung der Prinzessin ist in Deutschland hergestellt worden.

**Das Weh von gestern und das Weh von heute.** Die Entwicklung, die Weh in den letzten 43 Jahren durchgemacht hat, bildet das Thema eines Artikels, den Georges Dela-haye in der neuesten Nummer der „Revue de Paris“ veröffentlicht. Von der alten Weh, der Weh des Mittelalters und der Weh des 19. Jahrhunderts ist heute nichts mehr übrig geblieben, als eine Reihe von Denkmälern, Stammhäusern und Strassenamen, die die Erinnerung an die französische Vergangenheit lebendig erhalten. Nach Ausweis der letzten Wahlen der Volkszählung von 1872 hat nach der Ausweisung eine rasche Abwanderung aus den Kreisen des wohlhabenden Bürgerstandes wie aus des Volkes aus der Stadt nach den benachbarten französischen Grenzgebieten stattgefunden. Die Wäden wurden durch den Zugang aus Deutschland allmählich ausgefüllt. Die Wehbevölkerung setzte sich vor dem Krieg so gut wie ganz aus Landesauswanderern zusammen; das von Deutschland angewanderte Element figurierte nur mit dem bescheidenen Prozentsatz von 1/2 Prozent. Heute zählt Delahaye bei einer Gruppe von 37 Bewohnern einer Arbeiterkategorie, in der das französische Element vorherrscht, 16 eingewanderte Deutsche, und unter 700 Bewohnern eines zufällig herausgegriffenen Stadtviertels 216 nicht im Lande bekannte Personen, die aus allen Landesteilen des deutschen Reiches kommen. Auf die Frage: „Ist Weh deutsch geworden?“ antwortet der Verfasser mit einem entschiedenen „Nein“ und der Erklärung: „Eindringen bedeutet noch nicht Durchdringen. Ehemals gab es ein homogenes und von einem Herrschaft durchdrungenes Volk. Heute leben zwei Bevölkerungsschichten, die sich nicht vermischen, nebeneinander; verlegen und misstrauisch, weil der eine zu viel Fremde in seiner Stadt sieht; der andere wieder, weil ihm die Stadt fremd und alledem fremd bleibt. Die, die bleiben, bilden ein Gemeinwesen, aus dem einzigen Grunde, weil sie bleiben. Ihnen ist es zu danken, dass sich zwischen Namen, Vont-à-Mousson, Vennetille und Weh eine Art provinzielle Zusammengehörigkeit erhalten hat, die die politische Grenze überbrückt.“

**Außerordentlich hohe Preise für Weine.** Die kürzlich zu Ende gegangenen Triester Weinversteigerungen, auf denen die 1911er Erzeugnisse zum Angebot kamen, haben schon recht hohe Erlöse gebracht. Es war schließlich gar keine Seltenheit mehr gewesen, dass ein Fuder Wein auf 10000 Mark kam, und einzelne Fuder aus besonders renommierten Lagen, wie Schwarzboberger, Piesporter, Seltinger, Bernkastler, haben Preise erzielt, die noch ansehnlich darüber hinausgingen. Ganz in den Schatten gestellt werden aber die Erlöse der Triester Auktionen durch die enormen Preise, die auf den jetzt im Gange befindlichen Versteigerungen am Rhein hin und wieder erzielt werden. Das für die Rheinweine der Sommer und Herbst des Jahres 1911 ganz außerordentlich günstig war, ist im allgemeinen bekannt, und auch weiter, dass die Qualität der besten Rheinweine die der Saar- und Moselweine noch weit übertraf. War doch gerade im Rheingau vom 1911er das Wort des Jahrhundertweins geprägt worden. Welche enormen Preise nun diese Weine mitunter erbringen, mag der Verlauf der Weinversteigerungen des Grafen Mautsch-Greifentlau, des Schwiegersohnes des verstorbenen Kölner Bankiers und Präsidenten des Phönix, Albert Freiherrn v. Oppenheim, zeigen. Im Gegenlage zur Mosel und Saar, deren Weine in ganzen Fudern, das sind etwa 1000 Liter, zur Versteigerung kom-

### 5% Chinesische Reorganisations-Staatsanleihe in Gold v. 1913

in Renmbeträge von  
**Mk. 511 250 000 - Pfd. Sterling 25 000 000 - Francs 631 250 000**  
 - Rubel 236 750 000 - Yen 244 900 000

Rückzahlbar zum Nennwert vermittels 37 gleicher Annuitäten, beginnend mit dem 1. Juli 1924, und mit dem Rechte für die Chinesische Regierung, den noch ausstehenden Anleihebetrug ganz oder teilweise mit vorheriger sechsmonatiger Kündigung vom 1. Juli 1930 ab vorzeitig zurückzuführen. Vorzeitige Rückzahlung geschieht bis zum 1. Juli 1945 einschließlich zum Kurse von 102 1/2 %, später zum Nennwert. Kapital und Zinsen sichergestellt durch Verpfändung der Gesamtzinfen des Chinesischen Salzmonopols, soweit sie nicht durch frühere Verpfändungen in Anspruch genommen werden, und durch die überschüssigen Einnahmen der Chinesischen Seezollverwaltung.

Frei von allen gegenwärtigen und zukünftigen Chinesischen Steuern und Abgaben.

Auf Grund der veröffentlichten Bekanntmachung wird **der in Deutschland zur Emission gelangende Anteil von nom. Mk. 122 700 000** zur öffentlichen Zeichnung angesetzt am  
**Mittwoch, dem 21. Mai 1913**

- und zwar in Berlin
- bei der **Deutsch-Asiatischen Bank,**
  - „ **Bank für Handel und Industrie,**
  - „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
  - „ **dem Banthause S. Bleichröder,**
  - „ **der Deutschen Bank,**
  - „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
  - „ **Dresdner Bank,**
  - „ **dem Banthause Mendelssohn & Co.,**
  - „ **der Nationalbank für Deutschland,**
  - „ **dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
  - „ **der Deutsch-Asiatischen Bank,**
  - „ **dem Banthause L. Behrens & Söhne,**
  - „ **der Norddeutschen Bank in Hamburg,**
  - „ **Bank für Handel und Industrie Filiale Hamburg,**
  - „ **Deutschen Bank Filiale Hamburg,**
  - „ **Dresdner Bank in Hamburg,**
  - „ **Hongkong & Shanghai Banking Corporation,**
  - „ **Hamburg-Branch,**
  - „ **dem Banthause Jacob S. H. Stern,**
  - „ **der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**
  - „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
  - „ **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,**
  - „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
  - „ **Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank,**
  - „ **Deutschen Bank Filiale Bremen,**
  - „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
  - „ **dem Banthause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
  - „ **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
  - „ **der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
  - „ **Bank für Handel und Industrie Filiale München,**
  - „ **Deutschen Bank Filiale München,**
  - „ **Dresdner Bank Filiale München**
- während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden, jedoch vorbehaltlich eines früheren Schlußes der Zeichnungen, unter Benutzung des hier beigelegten Zeichnungsformulars zu nachstehenden Bedingungen:
1. Der **Zeichnungspreis** beträgt **90 %**, zuzüglich 5 % Stillschüssen vom 21. Mai d. J. bis zum Tage der Abnahme. Der Zeichner hat den Stempel der Zuteilungsschlusnote zur Hälfte zu tragen.
  2. Bei der Zeichnung ist eine Kaution von 5 % des geschätzten Nennbetrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, die die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird. Die Kautionsleistung, welche so bald als möglich nach Schluß der Zeichnungen durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Im Falle die Zeichnung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.
  3. Die **Abnahme** der Stücke hat in runden Beträgen derart zu erfolgen, daß  
 25 % der zugeteilten Renmbeträge am **7. Juni d. J.,**  
 35 % „ „ „ „ „ **3. Juli d. J.,**  
 40 % „ „ „ „ „ **5. August d. J.**  
 abzurechnen sind.
- Den Zeichnern steht indessen das Recht zu, bereits vom 7. Juni d. J. an die zugeteilten Beträge voll abzunehmen.
- Beträge bis zu Mk. 20 450 sind am 7. Juni d. J. voll abzunehmen.
4. Bis zum Erscheinen der definitiven Stücke werden von der unterzeichneten Bank auf Inhaber lautende, mit deutschem Stempel versehenen Interimscheine ausgegeben. Diese Interimscheine werden f. Z. gemäß näherer Bekanntmachung in Original-Schuldverschreibungen kostenfrei umgetauscht werden.
- Die Zulassung des in Deutschland emittierten Anteils an den Börsen von Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. wird beantragt werden.  
 Berlin, im Mai 1913.

Ziehung: 20. Mai.  
**Dresdner 38. Pferde-Lotterie.**  
**Haupt-Gewinne:**

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
- 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
- 1 Erntewagen mit 2 Pferden,
- 1 Einspänner, alle komplett zum Abfahren,
- 33 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem
- 63 goldne, 60 silb. Savonette-Anker-Remontouruhren und
- 2240 Stück nur praktische wertvolle Gewinne.

**Lose à 3 Mark** (Porto u. Liste nach auswärts 20 Pf. mehr.)  
 versendet das General-Debit!

**Alexander Hessel**  
 Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion  
 Dresden, Weissegasse 1.

**Verkaufs-Stellen**  
 durch Plakate kenntlich

**+ Frauen-+**  
 leiden behandelt (auch Sonntag)  
 ärztlich geprüfte Wäffeuse  
**Frau Stöcker**  
 Nachf. Frau Weber,  
 Dresden-A., Ilhlandstr. 22.2r.,  
 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Reisetaschen**  
 in jeder Preislage.  
**Koffer**

„ Rohrplatten und Holz zu **fabrikpreisen.**“  
 Solide Ausführung.  
**Koffer- u. Taschentabrik**  
**Richard Hänel,**  
 Dresden-A., Pillnitzer Strasse 5.

Große Auswahl  
**Klavierlampen**  
 Flügellampen  
 Tischlampen  
 Korblampen  
**Fritz Rauschenbach**  
 Ringstraße 4.

Verschiedene Sorten  
**Saatkartoffeln**  
 in Waggonsladungen u. kleineren Posten, sowie  
**Brennkartoffeln**  
 hat noch abzugeben  
**Hans Eitner, Schöpsig, Tel. 2.**

**Hienfong-Essenz,**  
 m. d. Siegelmarke, im Gebrauch bei Magen- und Verdauungsleiden sowie zur Befähigung bei Anwesenheit in Originalflaschen 1,75 u. 1,40 Mark noch ausverkauft.  
**Löwen-Apothek, Almarkt.**  
**Schlafzimm., Reichbaum, Speisezimm., Eiche dunkel, billig u. versch. Louisenstraße 73.**  
**Pianino** gesucht. Off. K. D. 167 web. d. Bl. erb.

**Mutterspritzen**  
 Büßfrauen, Damenblind., u. -Gürtel, Leibbinden, Vorkleidbinden u. and. hngeln.  
**Frauenartikel.**  
 Preisl. gratis. U. S. 10 % Rabatt  
**Frau Heusinger,**  
 37 Am See 37  
 Ed. Dippoldswalder Platz.

**Beltkapsel Bettfüßen**  
 Mottensichere Aufbewahrung all. Kleidungsstücke. Vropfett gratis.  
**B. Hüppert, Meerane 61. G.**  
 Wenig gebrauchtes  
**Pianino**  
 sofort billigst zu verkaufen.  
**Wagner, Grunauer Str. 10.**

men, werden die Spitzen der Rheinmeine, zu denen auch die „Schloß Bollradler“ des Grafen Matuffsky gehören, zum Teil an sogenannte Hals- und Westküste gefüllt. Von diesen Westküsten, das sind also 250 Viter, kam eins auf 10 000 Mark, was also für ein ganzes Fuder 40 000 Mark ausmachen würde. Interessant ist der sehr große Abwands, den die 1911er Weine den Erzeugnissen des Jahres 1912 gegenüber zeigen. Die Matuffsky'sche Verwaltung brachte nämlich auch ihre 1912er Weine auf der gleichen Auktion zum Verkauf. Während sich nun der höchste Preis, der für 1911 erbehalten wurde, auf 40 000 Mark pro 1000 Liter berechnete, stellte sich der teuerste Wein des sehr wenig günstigen Jahres 1912 der gleichen Auktion nur auf 2280 Mark.

**Das Urteil gegen die Berliner Juwelenträuber.** Am Donnerstagabend wurde in dem Prozeß gegen die Juwelenträuber, die der Gräfin Skoffinoff Schmuckstücke im Werte von 125 000 Mark gestohlen hatten, das schon einem Teile der Leser gemeldete Urteil gefällt. Es lautet gegen die Angeklagten Kollberg auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, Krause auf 2 Jahre 7 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, Frau Pfeffer 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, Reubelsjohn 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust und die Angeklagte Draak auf 3 Monate Gefängnis. Frau Pfeffer brach bei Verkündung des Urteils ohnmächtig zusammen. Die Haftentlassungsanträge der Angeklagten wurden abgelehnt, ebenso der Antrag Reubelsjohn, der eine Kaution von 30 000 Mark anbot.

**Ein Alpenhotel niedergebrannt.** In dem am Eingang des Städtchens gelegenen Orte Schönbühl ist vor einigen Tagen das alte, im Bauernstil gebaute Alpenhotel „Jägerhof“ mit den Nebengebäuden und der ganzen Einrichtung, sowie dem vorhandenen Vorrat niedergebrannt. Der Besitzer ist verheiratet. Das Personal hat alles verloren.

**Ein Denkmal für Wilbur Wright.** Zur Erinnerung an die Leistungen Wilbur Wrights, der gemeinsam mit seinem Bruder Orville die erste durch mechanische Kräfte betriebene Flugmaschine konstruierte, wird unter dem Protektorat der britischen Aeronautischen Gesellschaft ein Denkmal errichtet werden. Ein „Wilbur Wright-Denkmal“ wurde beantragt; die Entwürfe sollen zu dem Bau des Monumentes Verwendung finden. Man wird regelmäßig Vorträge veranstalten und die Einnahmen dem Denkmalfonds überwiesen; der erste dieser Vorträge soll bereits in den nächsten Tagen in London stattfinden.

**Chronik der Schandaten der englischen Schmutzweiber.** Aus London wird berichtet: In der schönen St. Anna-Kirche zu Eastbourne wurde am Freitag ein großes wertvolles Gemälde aus dem Mittelalter, die Beerdigung Christi darstellend, dadurch zerstört, daß Unbekannte in großen Buchstaben dreimal das Wort „Frauenstimmrecht“ in das Bild eingeritzt hatten. — Bomben wurden gelegt an einer Seite des National-Museums, in der Epistola-Kirche von St. Maria, die dem Herzog von Buccleugh gehört, in die Eisenbahnstation von Kolesburg und in die von Newcastle. Im letzteren Falle fand eine Explosion statt, die erheblichen Materialschaden anrichtete. — Die Polizei von London beschlagnahmte fünf augenblicklich mit scharfen Sicherheitsmaßnahmen für die beiden Kinder des Oberen Lords der Admiralität, Churchill, Churchill. Churchill hat verschiedene Drohbriefe erhalten, in denen ihm angedroht wird, daß seine Kinder gerächt und so lange im Gefängnis gefangen gehalten werden würden, bis das Stimmrecht für Frauen Gesetz geworden sei. Es handelt sich um einen Knaben im Alter von 2 Jahren und um ein Mädchen im Alter von 4 Jahren. — Ferner wird durch Detektivs der Oberer Richter des Londoner Stadtrichters bewacht, der ebenfalls Drohbriefe erhielt.

**Strafgesetze-Prozesse.** Die sieben Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und der Chemiker Clanton, die unter der Anklage stehen, sich zum Zwecke der Sachbeschädigung verschworen zu haben, wurden vom Polizeigericht dem Prozeßverfahren überwiesen und verurteilt unter Bürgschaftsummen, die bis 3000 Pfund Sterling betragen, in Freiheit belassen.

**Verurteilung eines Fliegers.** Die aus London gemeldet wird, ist der französische Flieger Brinde, eine an einer Geldbuße von 40 Franken unter Zustimmung des bedingten Strafanstalts verurteilt worden.

**Russische Zustände.** Der ehemalige Chef der Newer Geheimpolizei, Michailow und zwei Geheimagenten sind wegen ihres Verhaltens in der Angelegenheit des ermordeten Knaben Juschitschinsky zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Sie hatten die angebliche Auffindung der Sachen des ermordeten Knaben in Szene gesetzt.

### Schiffsbewegungen.

**Norddeutscher Lloyd.** (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 40.) Göttingen 14. Mai von Hamburg. Prinz Eitel Friedrich 15. Mai in Rotterdam. Barcelona 14. Mai in Cuesab. Willehad 14. Mai St. Catharines pass. Rhein 15. Mai Elsdorf pass. Frankfurt 14. Mai in Ostfriesland. Bittelind 15. Mai in Hamburg. Erlangen 14. Mai von Hamburg. Decklanger 15. Mai von Venedig. Sierra Coroba 15. Mai von Venedig. Chemnitz 15. Mai von Bremerhaven. Septhil 15. Mai von Hamburg. Nachen 15. Mai von Hamburg.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Angetrieben: Badenwald 14. Mai in Newport News. Belgia 14. Mai in Boston. Cöpenhagen 14. Mai in London. König Wilhelm II. 14. Mai in Buenos Aires. Präsident Lincoln, von Newport, 15. Mai auf der Elbe. Barcelona 14. Mai in Cuesab. Cleveland, von der Westküste. 15. Mai in Ostfriesland. Maria, nach Ostfriesland. La Plata, von Schiff-Constantia, nach Mexiko. 15. Mai in Vigo. Prinz Adalbert 15. Mai auf der Elbe. — Abgelaufen: Prinz Adalbert 15. Mai von Philadelphia über Volognesur-Mer nach Hamburg. Patricia 14. Mai von Newport über Volognesur-Mer nach Hamburg. Siberia 14. Mai von Samsbat nach Hongkong. Calabria 14. Mai von Charleston. Hindenburg, nach Afrika. 14. Mai von Darfalam. Wölfe 15. Mai von Newport. Kaiserin Augusta Victoria, nach Newport. 15. Mai von Cuxhaven. Prinz Adalbert 15. Mai von Cuxhaven. Rhodica, nach Ostfriesland. 15. Mai von Cuxhaven. König Friedrich August, nach Ostfriesland. 15. Mai von Volognesur-Mer. Idernark, von Ostfriesland. 15. Mai Dover. Medlenburg, nach Ostfriesland. 15. Mai Dover. König Friedrich August, vom La Plata. 15. Mai Ostfriesland. Frankenswald, von Mexiko. 15. Mai Dover.

**Wormann-Linie.** Ausreise: Esther Köhler 15. Mai in Lüderichsdorf abgeh. Vome 15. Mai von Rotterdam abgeh. — Heimreise: Professor Wormann 15. Mai von Volognesur-Mer abgeh. Steiermark 15. Mai von Sierra Leone abgeh. Althe Wormann 14. Mai Dover pass. Erna Wormann 15. Mai von Zwettl abgeh.

**Deutsche Ostasien-Linie.** (Mitgeteilt von Reife-Bureau Emil Böck, Prager Straße 56.) Feldmarschall 15. Mai Dover pass. Willehad 14. Mai von Darfalam. Bürgermeister 15. Mai von Ostfriesland. Kommodore 15. Mai von Durban.

**Maritime-Amerikaner, Triest.** (Mitgeteilt von der General-Agentur A. V. Wende, Excelsior- und Reife-Bureau, Bankstraße 8.) Argentinien, nach Newport, 11. Mai Ostfriesland pass. Kaiser Franz Joseph I. 11. Mai von Newport nach Ostfriesland. Laura 9. Mai in Newport. Martha Washington, nach Ostfriesland. 13. Mai Ostfriesland pass. Oceania 11. Mai in Triest. Canada 1. Mai von Ostfriesland nach Ostfriesland. Atlanta 9. Mai von Ostfriesland nach Ostfriesland. Rio de Janeiro nach Ostfriesland. Sofia Cobenberg 11. Mai von Rio de Janeiro nach Ostfriesland. Alice 13. Mai von Ostfriesland nach Ostfriesland. Eugenia 12. Mai von Ostfriesland nach Ostfriesland.

### Sport-Nachrichten.

#### Pferdesport.

Waldsch-Bellie, 18. Mai. 1. Rennen. 1. Dourgne II (Schorpe), 2. Saint Denis III (H. Reiff), 3. Wolene (H. Reiff). Tel.: 66 : 10, Flug 27, 28, 78 : 10. Ferner lesen: Sport du Beau, Fortsetzung siehe nächste Seite.

## Sächsische Schweiz

Empfehlenswerte Hotels Sommerfrühenszeit

- Meixmühle** bei Pillnitz-Dresden. Altrenom. Ausflugspunkt und Sommerfrische im herrlichen Friedrichsgrunde. Gute Verpflegung. A. Horn.
- Wehlen** Hotel u. Restaurant „Deutsches Reich“ schöne Ver. n. d. Elbe. Komf. Zimm. m. gut. Bett. Vorz. Küche. Echte Biere. L. Hirschaltz.
- Bastei** Hotel u. Restaurant 45 freundliche Zimmer. Postagentur. Auto-Garage, elegante Equipagen. Prospekte gratis. Richard Leukroth.
- Amselfall** Schönster Punkt i. d. Grund. d. Sächs. Schweiz. 1/2 Stde. v. Rathen, 1/2 Stde. v. d. Bastei durch d. herrl. Schwedenlöcher. Teleph. Amt. Hohnstein 35. W. Mittag.
- Brand** Hotel u. Restaurant, herrlich. Aussichtspunkt, prachtv. Fernsicht. Von Rathen od. Schandau in 1 1/2 Stde., v. Bahnst. Hohnstein od. Porschdorf 30 Min. 60 Bett. Tel. Rudolf Uhlig.
- Königstein** Hotel „blauer Stern“ „Schöne Lage. Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Verpflegung.“ Robert Mager.
- Schandau** Bahrs Hotel u. Pension. Altrenom. beste Küche. Elbfront. Elektrisches Licht. Solide Preise. Otto Protze.
- Schandau** A. Stephens Elb-Hotel. Haus ersten Ranges. — Das ganze Jahr geöffnet. — Zentralheizung. — Elbseite.
- Schandau** Städtisches Kurhaus u. Park-Hotel. Häuser i. Rg., herrl. Lage. 1000 Zimmer mit u. ohne Pension. Louis Zimmer.
- Grosser Winterberg** Hotel und Restaurant mit Aussichtsturm. 40 Zim. Beste Verpf. Tel. Equipagen i. Hotel. Carl Prätorius.

**Gasthof Gross-Oelsa** Beliebte Sommerfrische. Vereinst. Schulen und Touristen bestens empfohlen. Schöner Saal. Eigene Fleischerei. In 20 Minuten v. Station Seifersdorf erreichbar. Max Menzer, Besitzer.

**Oberbärenburg, Pension Helenenhof** Telefon Rippdorf 105. Herrliche Fernsicht. Pension M. 4,50 bis M. 6.—. Fraulein W. Bernerwin.

**Waldidylle Ober-Bärenburg.** Station Rippdorf. 750 m über N. N. Mitten im Staatswald. Staub- und autofrei. Elektr. Lichtanlage. Bad im Hause. Pension inkl. Logis von M. 4,50 an. Tel. Rippdorf 57. F. Schumann.

**WILSCH** Café Lehmann, Kreischa. Blaches Garten, Kreischa. Donath's Obstweinschänke. Wilschbaude, G. f. d. S. S.

**Etablissement Blasche, Kreischa.** Grosser Garten und Ballsaal. 5 Min. von der elektr. Bahn. Ausgang zur Wilschbaude.

**Moor- und Stahlbad Gottleuba Luftkurort.** Prosp., Wohnungsl. kostenl. d. Bürgermeisteramt u. in d. Exp. d. Bl.

**Stadt. Berghotel Bad Gottleuba.** Rich. Böhmert, Mitgl. d. Dresdner Röhde-Vereinung. Tel. 45.

**Liethenmühle** Waldidylle. Restaurant. Beliebt. Ausflugsziel. Sommerwohn. mit u. ohne Pension. Post Schandau II. Tel. 241. Electr. Licht.

**Gasthof Stadt Dresden, Geising.** Gut bürgerl. Haus. Fremdenzimmer. Saal. Hippelstegebahn. Mäßige Preise. Tel. Lauenstein 17. Bei F. Firsching.

**Geising, Gasthaus Stadt Teplitz.** Neue Bewirtung. Unbekanntes Touristen- und Familienheim. Bürgerl. Küche. Ausspann. Tel. 19. O. Schenert, Traiteur.

**Schützenhaus Geising.** Herrl. Lage direkt am Wald. Schattiger Lindengarten. Ausflugsziel. Vereinen usw. empfehle meinen Saal u. Instrum. Vorzüglich passend für Ferienkolonien. Neue Bewirtung.

**Finkenfang bei Maxen.** Herrl. Ausflugsort. Schönster Aussichtspunkt am Müglitztal. Schlachten-Panorama. Fremdenzimmer mit oder ohne Pension. Gütliche Preise. Besitzer: Gustav Lehmann, Traiteur.

**Erbgericht Maxen.** Schattiger Lindengarten. Sonntags nach dem 1. u. 15. d. M. Öffentl. Ballmusik.

**Beckenried, bevorzugter Luftkurort, in staubfreier, windgeschützter Lage am Vierwaldstättersee.** Bequemer Ausgangspunkt für Seefahrten und Bergtouren. — Seebäder. — Vorzügliches Quellwasser. — Elektrisches Licht. — Saisondauer: 1. Mai bis 15. Oktober. — Im Vorsommer und Herbst reduzierte Preise. — Gutgeführte, komf. Hotels und Pensionen. — Hübsche Privatwohnungen. — Prospekte durch den Kurverein.

## Luftkurort Gohrlich

auf wunderbarer, waldr. Hochebene der Sächs. Schweiz, 30 Min. von Königstein gel., reinste Ozonluft, geschützte Lage, ohne lästliche Winde u. Nebel, vorz. Quellwasser durch neue Hochdruckleit., elektr. Licht, Wohnungen allen Bädern entspr., Bäder, gute Verpflegung, Post, Telegraph, Telefon, Fahrgelegenheit. Ausf. erteilt **Verschönerungsverein Gohrlich.**

## Hartha.

**Hartha mit Spechtshausen, Luftkurort b. Tharandt.** Bez. Dresden, 400 Meter u. d. W., liegt an schönem Laub- und Nadelwald gelegen, einzig schöner Waldpark, Luft u. Sonnenbad im Walde, alle a. Bäder nach ärztl. Vorschrift, sowie Arzt im Orte, Automobilomnibusverehr 5 Mal täglich vom Bahnhof Tharandt bis Spechtshausen und zurück. Preis gratis b. **Gem.-Vorst.**

## Gasthof „Zur Talsperre“ Malter

**direkt am Bahnhof Malter.** Tel. Nr. 60 Dippoldiswalde. Angenehme Lokalitäten. — Gute bürgerl. Küche. — Bestgepflegte Biere. — Weine erster Firmen. — Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats: **Ballmusik.** — Sommerfrüchten, Ausflugsziel u. Vereinen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **P. Nobst.**

**Lauenstein, Hotel Stadt Teplitz.** reizend gelegene, waldumgebene Bergstadt. Beliebte Sommerfrische. Bestenpflegte Küche. Schöner Saal. Elektrisches Licht. Bad. Fernruf 1. Nach d. Mühlentürmen bequem Waldstrolch.

**Lauenstein Hotel Goldner Löwe.** Schatt. Veranda. Gesellschaftssaal. Auerl. gute Verpfleg. Tel. 20.

**Lauenstein Gasthaus Drei Linden.** Veranda mit schöner Aussicht. — Gute Bewirtung.

**Bahnhof Lauenstein.** Schöner Garten-Küchenhof. Wohnung f. Sommerfrüchter. Günstigster Ausgangspunkt für die Tour nach d. Mühlentürmen.

**Schützenhaus Lauenstein.** Beliebter Ausflugsort. Rührigster Weg nach dem Mühlentürmen. Schatt. Lindengarten. Regelmäß. großer Saal. Schöne billige Sommerwohnungen. Vollständ. haubfr. windgesch. Loge.

**Bärenhecke.** Gasthof und Bahnhof-Restaurant. Idyllisch geleg. Kl. Gesellschaftssaal. Best. empfohlen. H. Bobe.

**Bahnhof Bärenstein, Bez. Dr.** Sommerfrüchten bestens empf. Anfragen erbeten. J. Rehn.

**DIPPOLDISWALDE i. sächs. Erzgebirge** 400 Meter über N. N. **Dippoldishöhe Hotel u. Pension** Telefon 56. 30 gut einger. Zimmer m. Balkons, direkt a. Walde u. Talsperre Malter geleg., grossartige Fernsicht. Gute Verpfleg. Pension v. M. 4,50 an. Prosp. grat. Neuer Bes.: **Martin Lotze, Traiteur.**

**Bahnhofshotel Dippoldiswalde.** Schönes Gartenrestaurant. — Asphaltkegelbahn. Allen Besuchern von Dippoldiswalde und der Talsperre Malter bestens empfohlen.

**Hotel gold. Stern, Dippoldiswalde** direkt am Markt. Gute Küche. Freundl. Zimmer, gute Betten. Schöner Saal mit Instrumant. Vereinzimmer. Gedämmte Ausspannung. Besitzer: **E. Schneider.**

**Hotel Goldene Sonne, Dippoldiswalde.** Schöne Veranda an der Weikert. Freundliche Zimmer mit guten Betten. — Tel. 22. — Bad. Hausdiener am Bahnhof.

**Seifersdorf Luftkurort und Sommerfrische.** Bahnstation der Linie Hainsberg-Rippdorf. Höhenlage. Herrl. Waldungen. Wohnungsnachweis durch den Ortsverein.

**Kurhaus Seifersdorf Talsperre Malter** 20 Min. Höhenlage (450 m) inmitten prächtiger Waldungen. Zimmer mit Pension von M. 3,25 an. Tel. 62. A. Cauerer.

**BAD RIPPOLDSAU** Im badischen Schwarzwald, 600 m. Waldige herrliche Gebirgslage. Stationen Wolfach, Hausach. **Kurhaus u. Hotel I. Rgs.: Anfang Mai — 30. Sept.** Komplette Pension in Vor- u. Nachsaison von M. 9.— an. — Prospekte. —

**Gasthof zum Erbgericht, Schöna,** am Fuße der Kaiserkrone. Hebernachtung. Freundliche Sommerwohnungen. Eigene Fleischerei. Tel. 251. **Georg Hüber.**

**Nordseebad Wittlün** u. Unvergleichlicher Sandstrand. Kräftiger Wellenschlag. u. Billige Bäder. Prospekte durch die Badkommission u. d. d. Verb. deutscher Nordseebäder.

**Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster.** Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

**Günstiges Angebot! Einige gebrauchte Pianinos** tounschön u. äußerst solid, 250—400 Mark. **H. Wolfframm, Victoriahaus, Ringsir. 18.**

Nr. 134. Freieswer Nachrichten. Sonnabend, 17. Mai 1913. Seite 13



**Vaterland!**

Original-Roman von **H. Marby**

(3. Fortsetzung)

Warme Frühregen, wechsellnd mit leuchtigen Sonnenstrahlen, lodten nicht nur auf den Frühjahrsbeeten Schneeglöckchen, Tulpen, Anemonen und Quasimodern in duftender Blütenpracht hervor, sondern sorgten auch mit Gewalt die dichtgeschlossenen, im Sonnenlicht wie pures Silber erglänzenden Blätter der Kastanienbäume; auch die Frühfirschen hingen an, an den fesselnden braunen Blüten zu reifeln, bis die garten, weichen Blütenblätter sich hindurchschlüpfen in fürnbiger Neugier.

„Bitte, kleine, schließe die Fenster. Das widerliche Spangengeknäse hört mich“, erklang mitunter Marie Luisens Stimme hörbar unwillig in Dertias schmerzliche Träumerei hinein. Sie gebot die schweigend und nahm wieder Pinsel und Palette zur Hand. Aber die rechte Freude an der Arbeit schied der jungen Baroness an solchen wunigen Frühlingstagen, wo in Wald und Feld und über alles lodte, mit einstimmen in die gewaltige Auflebensstimme der Natur.

Eine in herzlichen Ausdrücken gehaltene Einladung des Edortaburger Schlossherrn an die Baronessen: „Für ein paar Monate — während der herrlichen Frühling- und Sommerzeit — Aufenthalt in der Heimat zu nehmen“, machte in Herta die Flamme der Sehnsucht höher erglühen. Sie leuchtete ihr aus den Augen, während sie mit freudig bewegter Stimme sagte: „Der gute Vetter Georg! Natürlich erfüllen wir ihm den freundlichen Wunsch! Bitte, Vettel, sag Ja!“

„Sein Wunsch?“ gab Marie Luise nach kurzem Zögern zur Antwort. „Bett entfernt! Er erledigt mit seiner Einladung nur eine Form der Höflichkeit — selbstverständlich — lehnen wir ab.“

„Nein, Vettel, nein! Ich möchte so gern nach unserem lieben Edortaburg! Du siehst Vetter Georgs Wunsch in falschem Lichte!“ rief Herta im Ton dringender Bitte.

Zwischen den sein gezogenen Brauen auf Marie Luisens weicher Stirn bildete sich eine Falte. Die eigene leidenschaftliche Sehnsucht ihres Herzens nach dem heimlichgeliebten Hof sie erraten, was in der jungen Schwester vorging — und Ernst Georg? Auch hatte er keine Ahnung von ihrem — Marie Luisens — geliebten Betrug, durfte auch nie, nie davon erfahren! Und nun Herta täglich, freundlich wieder in seiner Nähe, jeden Augenblick eine Ausprober, ein — Gesandnis — möglich! — bei diesem Gedanken wollte die Eiserhand in der leidenschaftlichen Wächterin leicht auf — die Entfremdung zwischen ihnen beiden nicht zu überbrücken, sondern zu erweitern — war Marie Luisens fester Wunsch und Wille.

„Lehr Du mich unseren Herrn Vetter kennen!“ sagte sie nun in dem ihr eigenen süßlich überlegenen Tone. „Ich bin überzeugt, er würde unseren Versuch, dem er ja doch wohl mancherlei Rücksichten schuldete, früh genug als eine Last empfinden! Erspare Dir jeden Einwand, kleine, wir bleiben in Berlin, bis wir nach Pflingten unsere Gebirgsreise antreten. Eine Reise, die Dich hundertfach für die „entzogenen Gemüthe“ entschädigen wird.“

„Wäre es noch so herrlich, es ist nicht die Heimat!“ hätte Herta entgegenen mögen, aber sie mußte, Marie Luise pflegte ihren Willen durchzusetzen. Sie fügte sich schweigend, mit wehem Herzen, der Schwester die Antwort an Vetter Georg überlassend. In ihre weiche Sehnsucht hinein kam einige Tage später ein Brief von Vetter:

„Kinder, wie haltet Ihr's noch aus in der Stadt?“ schrieb die Komtesse. „Daraus, heraus aus der Straßen dumpfiger Enge! Ihr müßt zum Pflingten zu uns kommen, im Park ist's köstlich! Die Kaskaden heben ihre Pfingstkerzen auf, Glieder und Goldregen entfallen ihre duftschweren Toldentrauben. Und

Commerzienräthe, die sie in Steiermark verbracht hatten, wieder in Berlin eingetroffen waren, wußte er bereits, denn am vergangenen Tage war die kleine Lore Becker durch ein Telegramm zu ihren völlig unerwartet heimgekehrten Oerinnen zurückgerufen worden. Edortaburg legte ein Schreiben von Justizrat Kallendach, das er noch ungeöffnet zwischen den Fingern hielt, wieder auf den Tisch, und rasch dem Umschlag, der Marie Luisens Handschrift zeigte, das darin enthaltene Briefblatt entnehmend, entfaltete er es hastig.

Während des Lesens der wenigen Zeilen malte sich in Edortaburgs edlen Gesichtszügen ein Ausdruck peinlicher Ueberzeugung, sein Bild verdüsterte sich mehr und mehr; einen Laut des Unwillens unterdrückend, las er langsam noch-mals Wort für Wort:

**„Wertgeschädiger Vetter!“**

Vor einigen Tagen erlaubte sich Commerzienrat V... Herta und mir in E... stiel seinen Besuch zu machen. Im Laufe der Unterhaltung gab der genannte Herr seinem Bedauern Ausdruck, daß ihm seine Vermögenslage nicht ge... hattet hatte, noch je gehalten würde, die ihrzeit erfolgten Rückzahlungen vermeinter Schuldforderungen in Höhe der von Dir begehrien Summe zu leisten. Schon die Herausgabe der „Dreihundert Mark“ wäre ihm fast aus Leben gegangen.

Hörten wir recht? Daß der Commerzienrat die Wahrheit gesagt, durften wir nicht bezweifeln, wo kam dann aber die uns von Justizrat Kallendach ausgehändigte Doppelsumme her? Darüber konnte und mußte der alte Freund unseres Hauses die nötige Aufklärung geben. Das Verlangen danach beschleunigte unsere Heimkehr.

Nach erlangter Kenntnis von dem Akte Deiner Großmut würden wir Deine fortgeschickte Güte als eine Demütigung sondergleichen empfinden. Deshalb legen wir das uns nicht gehörende Kapital von Hund an in Deine Hände zurück; jeder Versuch, uns anderen Sinnes zu machen, wäre vergeblich! Herta und ich handeln in voller Ueberzeugung. Wir leiden beide unter dem drückenden Bewußtsein, uns als Deine Schuldnerinnen fühlen zu müssen, darunter verstummt jede Dankesäußerung.

Unter Grüßen von Haus zu Haus

Marie Luise.

Die Seele von den widerstreitendsten Gefühlen durchwogt, sprang Edortaburg auf und schritt erregt im Zimmer auf und ab. — Jenes Schreiben, durchhaucht von erstarrender Herzenskälte, bedeutete es nicht ein völliges Loslösen seiner jüngsten Verwandten von dem verhassten Majoratsverben und Eindringling in ihre vermeinten Rechte?

Er meinte Marie Luisens schönes stolzes Gesicht und die blauen, kühl blickenden Augen aufklammern zu sehen in Horn über seine „willkürliche“ Handlungsweise! Keine Bitten würden die Stolz bewegen, die bisher ahnungslos von ihm empfangene Beihilfe zur Bekreitung einer leidlich handesgemäßen Lebensführung weiter anzunehmen; es war unnütz, sich erst einer Abweisung auszusuchen. (Fortsetzung folgt.)

**Reines von einer hübschen und praktischen Mode: Das Uhrarmband.**

Die Uhr, die vielen Frauen früher eine Ueberflüssigkeit schien, die sie nicht gern bei sich führten, macht heute Anspruch darauf, nicht nur vom praktischen, sondern auch vom künstlerischen Standpunkt aus beachtet und getragen zu werden. Aus diesem Bedürfnisse heraus, Zweckmäßigkeit und Schönheit gleichmäßig zu vereinen, entstand das Uhrarmband. Mit viel Geschmack und Phantasie hat sich die Mode dieses neuen Schmuckstückes angenommen. Für den Sport gilt nach wie vor das schlichte, breite Lederband, in das jede Uhr bequem eingesägt werden kann, als am geeignetsten. Größerer Beliebtheit zum Straßenkleid erfreuen sich die dezenten Kettenarmbänder aus Gold, Silber oder bunter Emailleinsame. Und eine der letzten Neuheiten auf die-  
 sem Gebiete ist eine ganz flach gearbeitete Uhr aus Platin, die an einem schmalen, schwarzen Seiden- oder Moiréband hängt, das oben rein auch noch mit kleinen funkelnden Edelsteinen besetzt werden kann. Vornehm und kostbar ist ein Uhrarmband aus einer Doppelreihe edlerer Perlen. Die Form der Uhr ist, wenn sie am Handgelenk getragen wird, durchaus nicht immer die übliche runde, man sieht sie häufig oval oder gar vier- und mehrseitig gearbeitet, mit zierlichen Ornamenten versehen oder mit Brillanten und Perlen besetzt. So ist also alles zu sehen, um diesem kleinen und doch so überaus wichtigen Werkzeug jenen Ansehen praktischer Nützlichkeit zu nehmen, in dem vielleicht auch das Geheimnis zu suchen ist, weshalb die Frau dem Gedanken, häßlich zu sein, bisher so feindselig gegenüberstand...

**Offene Stellen.**  
**Referendar oder Assessor**  
 von Ende Juni ab auf 1 Monat zur Vertretung gesucht.  
 Radeberg, am 16. Mai 1913.  
**Rechtsanwalt Dr. Bachmann.**

**Laufbursche**, nicht über 16 Jahre, gesucht. Waltherr, Marktstr. 3.

**Maschinisten**  
 baldigt zu belegen. Bewerbungschriften u. Zeugnis-Abschriften und Lohnansprüche sind an das **Städt. Elektrizitätswerk Mittweida** zu richten.

**Chauffeur**  
 mit langjährigen Zeugnissen für Lieferwagen per 1. Juni gesucht. Off. u. N. R. 137 an **„Zavaldeband“, Dresden.**

**Zweiter Bautechniker**, Klotter und sicherer Rechner, zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**A. Sprössig, Wahrenschloß, Rummelsburg.**  
**Schweizer**  
 und Lehrburschen sucht d. Brauerei, Thälitz, Rönigsberg, Medlen. **Friedrich Hils, Stellenvermittler, Kampffeldstr. 13. T. 8700.**

**Gute sächsische Bezirks-Generalagentur zu besetzen.**  
 erster deutscher Versicherungs-Gesellschaft (L. U. S.) ist per bald  
 Es handelt sich um ein eingeführtes Institut. Grosser Versicherungsbestand und brauchbare Organisation sind vorhanden. Zur weiteren Entwicklung des Geschäfts werden reichliche Mittel (f. Inspektoren, Vertreter mit festen Zuschüssen usw.) bereitgestellt. Hohes Einkommen.  
 Offerten zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse, Berlin SW., unter L. N. 3635.**  
 Diskretion wird zugesichert.

**Damen- und Kinderwäsche. Platzvertreter.**  
 Leistungsähiges Haus sucht bei Konsumenten eingeführten  
 Gesl. Offerten unter **V. R. 3344** bejrdert **Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56.**

**Lohnender Nebenberdienst für Herrn oder Dame**  
 durch erfahrene Bielefelder Wäsche-Vertreterung für Dresden am speziellen Verkauf von **Wäsche-Ausstattungen.**  
 Off. unt. **J. 1622** in die Exp. d. Bl.

**Hausmann, Volontär-Verwalter-Gesuch.**  
 der neben der üblichen Hausarbeit den Garten in Ordnung zu halten hat. Ehemalige Offiziersburschen erhalten den Vorzug. Lohnanspruch u. Zeugnisabschr. an Fabrikant **Wilhelm Hartmann, Rochlitz i. Sa.**

**junger Mann, verh. Oberschweizer**  
 zum 1. Juli wird auf st. intens. betriebenes Rittg. d. Götlich ein  
 welcher mit Maschinen vertraut ist und sich nicht scheut, mit jugendlichen, geistl. Bauernlohn bevozugt. Offerten und Gehaltsansprüche unter **G. K., Postlageramt Gribitzdorf.**

**Oberschweizer-Gesuch.**  
 Für ca. 70 Stück Rühre und etwas Jungvieh wird p. 1. Juni ein zuverlässiger, tüchtiger, gutempfohlener Oberschweizer gesucht.  
**Rittg. Neu-Schönfels bei Zwickau i. Sa.**

**Oberschweizer, Ernst Fischer, Rittg. Neu-Schönfels, Tränsla bei Weidau i. Sa.**  
 verheiratet, tüchtig und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, welchem an dauernd guter Stellung gelegen, zu 70 Stück Rindvieh zum 1. Juni gesucht.

**Schirrmeister-Gesuch!**  
 Größeres Landgut Nähe Leisnig sucht zum baldigen Eintritt einen unverheirateten Schirrmeister, der die ersten Pferde übernehmen muß. Eventuell Familienanschluss. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. **W. 4597** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Kutscher, A. Rüdiger, Gutsbesitzer, Gelsbigdorf, Antsb. Meisen.**  
 Suche zum 1. Juni d. J. einen zuverlässigen, tüchtigen

**Eleve, Lehngut Kiesdorf, Post Rieddorf-Dittersbach, Schj. Oberlausiz.**  
 Gebildeter junger Mann per sofort als

**Frei-Unterschweizer, Lehngut Kiesdorf, Post Rieddorf-Dittersbach, Schj. Oberlausiz.**  
 Lehngut Kiesdorf, Post Rieddorf-Dittersbach, Schj. Oberlausiz.

**Tänzerinnen, Bardamen**  
 sucht **„Moulin Rouge“, Breslau, Neue Gasse, Mai—Oktober**  
**Zahnhundertausstellung.**

**Verkäuferin, Julius Engelmann, Grimma.**  
 Für mein Modewaren- und Konfektionsgeschäft suche ich zum 1. Juni eine durchaus anständige jüngere

**Wirtschafts-Mädchen, G. Burger, Wladhütte i. Sa.**  
 Auf Gut wird ein einf. junges

**Wirtschaftsmädchen, G. Burger, Wladhütte i. Sa.**  
 auf Gut wird ein einf. junges

**Wirtschaftsmädchen, G. Burger, Wladhütte i. Sa.**  
 auf Gut wird ein einf. junges

**Wirtschaftsmädchen, G. Burger, Wladhütte i. Sa.**  
 auf Gut wird ein einf. junges

**Pförtnerin**  
 mit Hausarbeit, 30 A Geh. und freie Station. **Christianfr. 15.**

**Stubenmädchen**  
 welches gut schneiden u. plätten kann, auf ein Rittergut bei Bahrenburg gesucht. Off. unt. **F. 1608** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein sauberes Stubenmädchen**  
 welches plätten kann, wird zum 1. Juli auf ein Rittergut bei Bahrenburg gesucht. Off. unt. **G. 1609** Exp. d. Bl. erbeten.

**Gesucht Mädchen**  
 für 1. Juni älteres besseres  
 welches kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, bei hohem Lohne. Mit Zeugnisabschriften zu melden bei Frau **Ernst Grossmann, Großröhrsdorf bei Dresden.**

**Bess. Hausmädchen**  
 zum 1. Juni bei gutem Lohn gesucht. Köchen erwünscht, aber nicht Beding. Nur solche, denen an dauernder Stelle gelegen ist, wollen sich mit Buch melden **Coffebau, Dresdner Str. 21.**

**Stellen-Gesuche. Stenotypisten**  
 bildet aus **Karlow's Unterrichts-Anstalt für Schreiben u. Handelsbücher, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Telefon 8082.**

**Wirtschaftler**  
 oder **Schirrmeister** mit Familienanschluss. Off. mit näheren Angaben an **Richard Vossich in Gohlens bei Döberau.**

**Gutsbes.-Sohn**  
 militärl. sucht Stell. als **Wirtschaftler oder Schirrmeister.** Off. unt. **L. J. 195** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Vögel pfeifen, trillern, zirpen, schmettern um die Seite — eine Jubel-Symphonie, von Frau Nachtigall dirigiert, wie ihr unter Meister Kliffsch oder Weingartners Kommando keine kunstvoller ausgeführt zu hören bekommt.

Vergangenen Sonntag besuchten uns die Edartsbürger Herren — zum erstenmal, seit wir wieder in J. . . sind. Es war eigentlich eine Gegenseite auf Pa's Antrittsbesuch. Von Eurem Vetter und Herrn von Gehren hatten Na und ich eigentlich wenig, sie vertieften sich mit Papa in höchst „interessante“ Gespräche über Landwirtschaft. Zum Glück widmete sich Graf Düringhausen den Damen. Uebrigens: Mutter behauptet, Baron Edartsburg käme ihr noch enger vor, als im vergangenen Jahre, und auch ein wenig — oft geworden, was im jedoch nicht finden konnte. Freilich — ein so großer Wirtschaftsbetrieb macht Sorgen! — hat der Hage Papa, oder — das ist meine unmaßgebliche Meinung — am Ende sehr ein Herzengutkummer an dem lebenswürdigen Manne! Wäre ihm Erbarmen, nicht? Aber nun muß ich Euch noch von Düringhausen erzählen. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie sehr er sich zu seinem Vorteil verändert hat. In seiner äußeren Erscheinung und seinem Wesen keine Spur mehr von der früheren lächerlichen Weidenhaftigkeit. Ob der Tod seiner Mutter — sie hat vor Weihnachten — so tiefen Eindruck auf den Grafen gemacht hat? An der Grafen Sterbebett fand auch die feierliche Verlobung ihres jüngsten Sohnes mit seinem älteren Bruder und seiner Schwägerin statt. Den Sommer über aedert Düringhausen noch in Edartsburg zu bleiben. Für später wäre es ihm das Angenehme, in der Nähe von J. . . und Edartsburg einen ländlichen Besitz erwerben zu können.

Schließlich bedürfte ich, der arme Graf vergeht vor Sehnsucht nach dem Anblick seines vergrüßerten Adols! Keht sich in Dr. graumähe Marie Louise, auch nur ein Atom von Mitleid, dann komme, gönne dem Verarmten die flüchtige Zeligkeit! Komme, eile mit meiner geliebten Hexa in die Arme Eurer Luca.

Die Schlussfrage erreagten Marie Louise's Unwillen. Verächtlich ihre Oberlippe aufwerfend, sagte sie nur: „Lächerlich!“ und dann noch einer Pause: „Wenn ich den eingehenden Pant, in den sie natürlich verliebt ist — doch für sich erobern.“

„Was wirst Du antworten?“ fragte Sexta, bellommen atmend. „Selbstverständlich ablehnend.“ Lang's bestimmt und kalt zurück.

21. Kapitel.

Der heiße Sommer hatte auch den Edartsbürger Weiden viele schwere Gemüts- und harte Regengüsse gebracht, doch waren sie bisher gnädig verhältnißmäßig von Düringhausen, Wolfenbrunn und Witzsch, jenen verheerenden Pestepidemiengängen, die in zahlreichen deutschen blühenden Gauen des Landmanns berechnigte Hoffnungen auf eine reiche Ernte total vernichtet hatten.

In und um Edartsburg wütheten die Acker, Weiden und Gärten von Unkraut. Sowohl die Scheunen der Dorfbewohner, wie die auf dem herrschaftlichen Wirtschaftshofe konnten die bereits eingekommene goldne Weizenfrucht und die duftenden Heuberges kaum fassen; dabei lag der Haier noch in laugen Schwaden auf dem Acker, was der spätere üppige Grasnachwuchs brachte, mußte dann zu hohen Deutadeln aufgeschichtet werden.

Anfolge der häufigen Gewitterregen hatte der für gewöhnlich in tragem Laufe dicht am Edartsburger Kirch vorüberziehende Fluß, gleich dem das Dorf durchquerenden Bach und der dem Majoratsberrn gehörende große fließende See einen selten hohen Wasserstand erreicht. Auch die den herrlichen Schloßpark in anmutigen Bindungen durchziehenden Kanäle waren hoch angeschwollen. Das Rauhen und Nieseln der Quellen und Bäche, und der gleichmäßig rinnende Tropfenfall der Wassertröste bildeten die einzig vernünftigen Leute, die an das Dür des einamen Schloßberrn drangen.

Es war Sonntag. Keine hörenden Alltagsgeräusche unterbrachen die feierliche Stille, die Baron von Edartsburg so liebt, besonders in der müde- und arbeitsreichen Erntezeit, wo sich ein Ruhetag aller redlich Schaffenden, an Körper und Geist Erhöhen die nötige Erholung brachte.

Selbst! Heute wollte sich die wohlthuende Wirkung des Sonntagsfriedens bei dem Baron nicht einstellen. Seit frühem Morgen beherriete ihn eine unendliche Unruhe, deren Ursache er sich nicht zu erklären vermochte. Statt zu Hause zu bleiben, hätte er — abgesehen das „Alleinsein“ für ihn noch niemals etwas Bedrückendes gehabt — doch vielleicht besser getan, Gehrens und Düringhausens Bitten nachzugeben und die Herren zu begleiten.

Sie waren nach Rückkehr vom Kirchbesuch — der Majoratsberr hielt darauf, daß seine Beamten und Dienstknechte, sofern sie abkömmlich, gleich ihm den

sonntäglichen Gottesdienst nicht veräumten — mit des Grafen Automobil nach dem zwei Meilen entfernten Lindbühl gefahren, zur näheren Besichtigung des hiesig gelegenen kleinen Rittergutes, das Graf Düringhausen senior auf Edartsburg's Empfehlung für seinen Sohn zu kaufen gedachte. Mithin Vermögensverhältnisse zwingen den jetzigen lebenslustigen Besitzer zur Veräußerung des Gutes. Er hatte dabei in erster Reihe an den „amerikanischen Krösus“ als zahlungsfähigen Käufer gedacht, ihm zur „Arrondierung“ des Majorats sein Bestreben zum Kauf angeboten. Baron von Edartsburg verhielt sich nicht ablehnend. In genauer Kenntnis der vorzüglichen Bodenbeschaffenheit des betreffenden Gutes hätte er es wahrscheinlich käuflich erworben, trat aber zurück, als Graf Rudi — entzückt von der Vorstellung, in gleicher Nähe von Edartsburg wie von der prächtig J. . . den Besitzung ein Eigentum sein zu nennen — nach erhaltenem väterlicher Einwilligung mit dem „Lindbühl“ in Unterhandlungen trat. Auf Wunsch des Barons kam der alte Graf Düringhausen nach Edartsburg — zu Rudi's Freude in Begleitung seines blonden, reizenden Schwerters —, damit er sich durch eigenen genauen Augenschein von den Vorzügen und Mängeln des Lindbühler Gutes überzeugen. Er erklärte sich mit allem zufrieden.

„Ich selbst“, bekannte er dann lächelnd seinem lebenswürdigen Gastgeber, „bin mit den ländlichen Verhältnissen zu wenig vertraut, verlasse mich daher ganz und gar auf Ihr Urteil und Ihren Rat, Herr Baron.“

Die dann sofort eingeleiteten Unterhandlungen waren jedoch infolge der zu hoch berechneten Verkaufsumme bis zu diesem Aquilionsstage noch nicht zum Abschluß gediehen. Graf Rudi fing an, die Geduld zu verlieren. Er gedachte heute nach nochmaliger genauer Besichtigung des ganzen mit Viktor von Gehren ein leichtes Wort mit dem „Lindbühl“ zu sprechen und die „Sache“ womöglich ins reine zu bringen. Baron v. Edartsburg's Gegenwart wäre ihm dabei besonders erwünscht gewesen, doch dieser hielt's nicht allein für ratfamer, Graf Rudi's letzte Entscheidung nicht zu beeinflussen — ihn vor einer Ueberreife zu bewahren genügte Freund Gehrens gewichtiges Wort —, Ernst Georg hatte auch in den Augen seines Rechnungsführers und eines längeren Verwalters den brennenden Wunsch nach einer Autofahrt zu lesen geglaubt und den jungen Leuten das Vergnügen gönnd, selbst darauf ohne Bedauern verzichtet. Es fing erst an, ihn zu beschleichen, als seine innere Unruhe überhand nahm. Weit entfernt von obergläubischer Furcht, konnte er sich dennoch des Gedankens an irgendein bedrohendes Unheil nicht erwehren. Er versuchte, sich durch Lesen zu zerstreuen — die Buchstaben verschwammen vor seinen Blicken. Das Buch mickrig bei Seite legend, erhob er sich und trat aus seinem Zimmer ins Freie. Dort herrschte eine fast den Atem bestemmende Schwüle.

Der goldne Morgenhimmelsanfang war verschwunden unter dunklem Gewölke, das sich im Mittag zur Mienenwand verdichtete. In der Abnung des kommenden Unwetters schien die Natur den Atem anzuhalten, an Baum und Strauch bewachte sich kein Blatt, der reiche Blumenkor auf den Rasenplätzen und der Schloßterrasse hing träge und dufflos die Köpfe.

Nach einem besorgten prüfenden Blick auf die langsam höher steigende dunkle Wolkenwand stand der Majoratsberr im Begriff, seinen Obersthammer herbeizurufen zu lassen, dessen Amt es war, den Hofleuten — Anzeichen und Wägen — Anweisungen zu erteilen, die vor Ausbruch eines Unwetters erforderlich waren, um drohender Blitzegefahr möglichst gerüstet begegnen zu können. Da sah Edartsburg in der Linden-Allee den Briefträger auf seinem Rade daherkommen, an der Parkpforte sein Stahlgewehr verlassen und dann, eiligen Fußes um das große Rondell biegend, schon von ferne höflich grüßend, auf sich zukommen.

Freudlich den Gruß erwidierend, ging der Baron dem Stephanstünger, der den Weg von der Parkpforte nach Schloß und Dorf Edartsburg täglich dreimal zu machen hatte — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, wo er nur einmal, um Mittag herum, zu erscheinen pflegte — eine kurze Strecke entgegen und nahm ihm die fürs Adol's bestimmte Mappe mit Briefschaften ab.

Bevor Edartsburg mit dieser in sein säuberes Arbeitszimmer zurückkehrte und sich an die Sichtung der eingelaufenen Postsendungen begab, ließ er durch bundige Befehle an seine Leute alle jene Vorbereitungsregeln treffen, wie solche ein tüchtiger, umsichtiger Landwirt bei drohendem Unwetter für nötig erachtet. Erst nach erfüllter Pflicht, die dem Gutsherrn über alles stand, ließ er sich in den Sessel vor seinem Schreibtisch nieder und schloß die Posttasche auf.

„Ein Brief von Marie Louise?“ Leicht verwundert betrachtete Ernst Georg die charakteristische helle Handschrift seiner schönen Cousine. Er wechselte mit den Baronessen so selten Briefe, daß es sich wohl um eine außergewöhnliche Sache handeln mußte, von der ihm Kunde zu geben Marie Louise für wert hielt. Daß die jungen Damen aus ihrer

Stellen-Gesuche.

Suche Stelle als Oekonomie-Inspektor;

bin verh., ohne Kinder, vielseitige Erfahrungen, langjähr. Zeugnisse, beste Empfehlungen vorhanden. Gefl. Offert. unter D.V. 65-15 an Rudolf Mosse, Dresden.

Maurerpolier, Oberschweizer,

energisch u. zuverlässig, der große Partien selbständig ausführt, sucht Stellung, auch nach auswärts. Beste Off. unt. A. H. Hiltl-Erv. d. Bl. Bürgerstr. 41 erb.

Landwirt,

30. J., ledig, in allen Zweigen der Landw. erfahren, sucht pass. Stellung, gleich welcher Art. B. Off. u. F. 4558 Exp. d. Bl.

Landwirt,

21 Jahre, militärr., 3-3. Verm. auf größerem Gute, sucht für 1. Juli vassende, dauernde Stellung; ist mit allen landwirtschaftlichen Zweig. gut vertraut, Kenntn. aller landw. Maschinen, legt auch selbst mit Hand an. B. Off. d. Bl. Post 100 Post Leubsdorf.

Oberschweizer.

Offerten sind zu richten an G. Schulz, Kesselsdorf.

Scholar,

m. ber. 1 Jahr prakt. gelernt u. Landwirtschaftsschule besucht hat, sucht zur weit. prakt. Ausbildung ohne gegen. Vergütung baldige Stellung bei Familienanricht. Off. u. K. S. Dresden, Postamt 19.

Wirtschaftsgehilfe.

Selb. hat die Landw. Schule besucht. Eintritt sol. Umgeh. von Dresden beantr. Off. u. P. 6652 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kutscher.

Suche v. sofort od. 1. Juni Stell. als herrsch. Kutscher. Sich. froher, ged. Mann. Serv. erwünscht. Gute Zeugn. sind vorhanden. H. Gutschow, Dresden, Altm., Gammelsitz 2, l.

18jähr. kräft. Mädchen nicht bei besserer Herrschaft Stellung für 1. Juni als Hausmädchen.

wo jeb. das Kochen mit lernen l. Off. u. T. V. 200 Postamt 32.

19jähr. Stille, in Glanzplätzen, 19 Weizen u. bittg. K. erf., 1. St. u. etw. franz. Köch. f. l. od. 15. Juni. Kadebut, Gellertstraße 2.

kleinstehende Witwe, Ende 40, sucht Stellung als Wirtschaftlerin.

Näh. Coppenstraße 16, l. r. W.

Rechnungs- od. Servierstelle, 1. Juni von tücht. Köchlerin. Off. unt. R. 6658 a. d. Exp. d. Bl.

Tel. 7438, 3609, empfehlen: alles Gastw., Personal, spez. Kellnerinnen.

Max Frosdenberg, Johann Hiltl, Stellungsvermittler, Frauenstr. 3.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Verkaufe mein 72 Ader großes Gut

loftort bei 25-30 000 M. Anzahl. für 95 000 M. Reichl. leb. u. totes Inv. vorh. Beste Off. erb. unter W. 4520 in die Exped. d. Bl.

Kleine Villa,

6 Zimmer, reichl. Zubeh., schöner Garten, sol. bezugsbar, zu verkaufen in Niederlöhnitz, Königstr. 21.

Rittergut

(Bez. Dresden), an Stadt und Bahn geleg., ca. 230 Ader Feld und Wiesen, vorzögl. Bauzustand, Herrenhaus (16 Z.), Park umm., Dampfstr., ist für nur 365 000 M. und 100 000 M. Anz. zu verk. Erstzulassung mit 150 000 M. beiziehen! Näheres erteilt ernstl. Käufer!

E. G. H. Rengert, Dresden, König-Albrecht-Str. 18.

Fabrikrealität

n. Böhmen, wüsth. Bodenschutt u. Kohle a. G. gelegen, fast für jeden Betrieb pass., äußerst billig zu verkaufen. Anfr. u. G. 77 P. P. 2489 an Rudolf Mosse, Prag, Graben 6.

Gut bei Leipzig

m. neuen Geh., gr. Gart., prächt. Inv. u. Vieh, Stranß. b. 60000 M. Anz. zu verk. Anfr. u. H. J. 441 „Invalidentaugl.“ Leipzig.

Villengrundstück,

für Arzt passend, da seiner art. Ort, und schönes Landhaus mit großem Garten, in der Nähe Dresdens, sofort preiswert zu verkaufen. Off. unt. K. F. 169 Exp. d. Bl. erb.

Hotel-Verpachtung.

Im Zentrum Dresden-Albst. ist ein vollständig neu errichtetes erstklass. Hotel mit 120 Betten, großen Schreib- u. Peleräumen, Wintergarten, Restaurant, Festsaal etc. zu verpachten. Es bietet sich hier für einen vermögenden, tüchtigen Hotelier und Frau günstige Gelegenheit für eine sichere, leidenschaftliche Lebensstellung. Näh. u. J. 866 an Daatenstein & Vogler, Dresden.

Ein Gut

von 65 Ader, neue Gebäude, Rodhölzer, ein Stadigut von 29 Ader, neue Gebäude, sind zu verkaufen durch Karl Donner, Döbeln.

Gasthof mit Fleischerei

und ca. 20 Scheffel Land f. 75 000 A. sol. verkauft. d. Otto Maudsch, Marktstraße 5.

Landhaus,

Parrot, 30 Min. vom Posthof, elektrisch, 2200 qm gr., pass. für Gärtner oder Geschäftszweck, drei Wohnungen, Laden mit Nebenstube, an der Erde gel., zu verk. Näh. Fischhofplatz 1, Laden.

herrschaftliches Landgut,

an Stat., dicht an Großstadt, m. Brennerei, Jagd, hochherrsch. Herrenhaus, Areal 180 Ader, Viehgeb., 6 Gesp., 54 Kinder etc., alles in bestem Zust. Vieles schön gel. Gut mit Eigennamen ist sehr preisw. zu verk. Anzahl. 75 000 M. Näh. d. W. Geinze, Dresden-St., am Bismarckplatz 9.

Landgut bei Dresden

mit 57 Ader la Weizenboden, mit 10 Ad. 3 jäh. Wiesen, Gärten, 11. Park, kompl. leb. u. tot. Inv., mass. Gebäud. u. villenart. Wohnh., für 112 000 M. b. 25-30 000 M. Anz. zu verk. Näh. u. Nr. 482 Mergensch, Leipzig, Nordstr. 62.

Steinbruch,

bestes Material, Umfang 200 000 M., Reingewinn ca. 30 000 M., st. Wasser- u. Schiffsanfr., sofort zu verkaufen. Preis 140 000 M., Anz. 30 000 M. Wilh. Hennig, Ugeiturgesellschaft, Dessau.

Herrschaft. Landgut,

ca. 52 Hekt., 15 Min. v. Bahnh., gute Geb., vorzögl. Inv., 3. verk. für 150 000 M., Anz. 40-50 000 M. Näh. eret. an Selbst. O. Bennowitz, Rostock.

Miet-Angebote.

Billige Sommerwohnungen, nahe am Strande gelegen, zu vermieten beim Schiffer Fritz Kletkow, Wief auf Rügen.

Villa,

Niederlöhnitz, ist eine erste Etage, 4 Zimmer etc., an einzelne ruhige Leute sofort für 650 Mark zu vermieten. Off. unter G. 885 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Laden

mit 2 groß. Schaufenst., mit ob. ohne Hinterräume, b. od. spät. zu verm. Off. u. L. Exp. Rutherpl. 1.

Miet-Gesuche.

Günst. möbl. 11 Zimmer sofort f. anfr. f. Mann mit Raffee u. ein. Mittagstisch gel. Nähe Postpl. od. Umg. Off. m. Preis erb. unter K. D. Postamt 16 Stephanienstr.

Pensionen.

Für jung., anfr. Mädchen, w. die Niederf. erwartet, wird disk. Aufenthalt gesucht. Off. mit Preisangabe u. H. 4618 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Nervöse

Leiden verschieden. Art, sowie Nerven-, Schlaflosigkeit, Schreckzustände, Blieschüch, Verdauungsstörungen etc. werden in geeigneter Weise schon gelindert u. gründl. beseitigt durch langjähr. erprobte Sanitätsrat Dr. Nagels

in Dresden, Postamt 19.

Pianino,

berühmt. alt. Hofpianosfabr., wenig gespielt, wertvoll, tonreich. Instrument in tadellosem Zustand unter Garantie selten billig. 375 Mark. E. Hoffmann, Almalienstr. 9, l.

Brillanten

Perlen, Gold Platin, Silber kauf u. verkauft Schmid, Goldschmied-Werkst. Schloß, Dresden, l. Altm. Gammelsitz 2, l.





Sein Titel.

Es war schon ziemlich spät am Abend. Dies spürte man deutlich in der Bahnhofrestauration zu Ransbera.

Die wohlbeleibte Wirtin am Büfett sah vor sich hin und nickte von Zeit zu Zeit bedeutungsvoll mit dem Kopfe. Diese Bewegung konnten harmlose Gemüther für ein Symptom des Nachdenkens halten; in Wirklichkeit war die Aermste der Macht des mohnstreuenden Gottes verfallen.

Jean, der „Herr Ober“, hatte sich zum Zeitvertreib einen sehr nützlichen Sport auserkoren. Mit einem Flederwisch versuchte er die wenigen Mücken totzuschlagen, die sich um den Kronleuchter in der Mitte des Raumes tummelten.

„Schon der Mühe wert, aufzubleiben!“ brummte er verächtlich vor sich hin. Originell war diese Bemerkung gerade nicht; mindestens zehnmal schon hatte er sie heute abend zum besten gegeben.

Gäste waren nur sehr wenige da. Ein behäbiger älterer Herr mit seiner resolut dreinschauenden Gattin, und am Nebentisch ein elegant gekleideter, vornehm aussehender Mann in den besten Jahren, sonst niemand.

Das Ehepaar wechselte hin und wieder einige gleichgültige Worte, was aber die Dame nicht abhielt, verhöhlene Blicke nach dem Fremden zu werfen, und zwar geschah dies häufiger, als es gerade notwendig war.

„Eine interessante Erscheinung,“ raunte sie dem Gatten zu, „sicher ein Adliger oder ein hoher Beamter!“

„Macht mir keine Sorge,“ erwiderte er, der Rentier Luchtmüller, lakonisch.

„Leute wie du sollten zu Hause bleiben,“ fuhr Frau Agathe entrüstet fort. „Wer sich für nichts interessiert, braucht auch nicht zu reisen.“

Dieser Ausfall seiner besseren Hälfte schien jedoch keine allzu große Wirkung auf den Rentier auszuüben. Beschaulich sah er den blauen Ringeln nach, die seinem Munde entflohen.

Der Fremde winkte Jean zu sich heran.

„Können Sie mir sagen, wann der nächste Zug nach Eberau abgeht?“ fragte er von oben herab.

„Eif Uhr fünfundzwanzig, Euer Gnaden,“ beistellte sich der Angeredete zu versichern.

„Schon gut, danke.“

Jean wandte sich seiner früheren Beschäftigung zu. Doch nach kurzer Zeit mußte er dem Fremden wiederum Rede und Antwort stehen.

„Wo ist das Telegraphenbureau?“ erkundigte sich dieser jetzt.

Nach erfolgter Auskunft verließ er das Lokal, indem er seinen Handkoffer an seinem Platze liegen ließ. Flugs versuchte Frau Luchtmüller, die gute Gelegenheit benützend, sich über die Personalien des Mitreisenden zu unterrichten. Sie näherte sich dem Nebentische und machte Miene, das Schild auf dem Koffer zu studieren. Doch sie erreichte ihren Zweck nicht. Die Aufschrift war in hochmoderner Schrift, und zwar ziemlich undeutlich eingraviert. Ueberdies schlug Frau Agathens Gewissen doch ein wenig. Kaum hatte sie denn auch ihren Platz wieder eingenommen, als der Gegenstand ihrer Neugier unter der Tür erschien.

„Ich hatte doch recht,“ flüsterte Frau Luchtmüller dem Gatten triumphierend ins Ohr, „er hat einen Titel; leider konnte ich ihn in der Eile nicht recht entziffern.“

„Verdohne mich gefälligst mit Deinen Entdeckungen!“ knurrte der Rentier übelgelaunt.

Ein Wort gab das andere. Noch eine Weile dauerte das eheliche Sankduett.

Da geschah etwas Unerwartetes. Nach kurzer Ueberlegung trat der Sankduett in Gestalt des Fremden an den Luchtmüllerschen Tisch.

„Gestatten Sie, daß ich mich zu Ihnen setze?“ fragte er mit tiefer Verbengung.

Die Hornesfalten auf Frau Agathens Stirn glätteten sich blühschnell und ein lebenswürdig-verlegenes Lächeln machte sich in ihrem Antlitze bemerkbar.



Neue geharnischte Sonetten

In möglichster Gemüthsruhe  
gedichtet vom

jetzigen Rentier Meisgen in Dräsen.

1457.

Der Sängerkrieg.

In Frankfurt war dem deutschen Lied zu Ehren  
Wettlingen wieder um den Kaiserpreis;  
Schludiert ham viel Vereine drum mit Fleiss,  
Die Kaiserkedde wollten sie begehren.

Nur eenem konnte sie das Glück bescheren, —  
Beim Wettstreit is das so, wie jeder weiss, —  
Drum, wenn vorbei der Kampf is, schwer und heiss,  
Soll lieber'n Ausgang niemand sich beschweren!

Die Kölner aber ärgern sich, dass ihnen  
Jetzt die Berliner, deren Sang geklabbt,  
Die Kedde vor der Nase weggeschnabbt!

Ihr Kölner, klieger wären gute Mienen  
Und weise Selbsterkenntnis wär' uns lieber:  
Berlin war eich im Ieben eben Ieber!

„Mit Vergnügen,“ entgegnete sie verbindlich. Der Rentier dagegen schien nicht allzusehr erfreut zu sein. Etwas verdutzt schaute er den Fremden an.

„Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle,“ fuhr dieser höflich fort. „Mein Name ist Martini.“

Luchtmüller rewangierte sich mit der Preisgabe des seinigen.

Bald war ein lebhaftes Gespräch im Gange. Martini stammte aus einer mitteldeutschen Residenz, während Frau Agathe etwas Kleinlant ein unbedeutendes Städtchen desselben Landes als ihre Heimat bezeichnete. Mit dem gesamten Aufwande ihrer diplomatischen Begabung lenkte Frau Luchtmüller dann die Unterhaltung bis zu dem Punkt, wo sie sie haben wollte. Unbedingt mußte sie Stand und Titel ihrer jüngsten Bekanntschaft herausbekommen. Allein Martini schien ihre mehr oder weniger zarten Andeutungen nicht zu verstehen. Nur das eine erwähnte er flüchtig: daß sein Beruf ihn häufig mit dem fürstlichen Hofe in Berührung bringe. Frau Agathe warf dem Gatten einen viel-sagenden Blick zu.

„In einer Stunde muß ich leider weiterfahren,“ sprach Martini, „Graf Eberau erwartet mich bestimmt morgen früh.“

Diesmal äuferte Frau Agathe ihr unangenehm-gesprochenes „Siehst du“ auf drastischere Weise. Sie versetzte ihrem Ehegespons einen heimlichen Fußtritt, der Luchtmüllers anschnüchtes Hühnerauge traf. Martini legte den hierbei zutage tretenden Gesichtsausdruck des Rentiers falsch aus. Er gab sich nämlich dem schmeichelhaften Gedanken hin, daß man sein Scheiden hier höchst ungern sehe.

„Graf Eberau ist wohl der bekannte Reichstagsabgeordnete?“ forschte Frau Agathe interessiert.

„Allen Respekt vor Ihrer Beschlagenheit in der Politik, gnädige Frau,“ warf Martini bewundernd ein. „Graf Edwin von und zu Eberau und der Reichstagsabgeordnete sind eine und dieselbe Persönlichkeit!“

Das war Wasser auf Frau Agathens Mühle. Ihr Heer von weiteren Fragen bekundete eine unheimlich große Wissbegierde. Zum Glück war Martini instande, diese zu befriedigen. Man merkte, daß er in dem aräslischen Hause wohlbekannt war. Ungemein fesselnd wußte er zu erzählen. Dabei verpuffte er ein wahres Brillantfeuerwerk von Witz.

Aus Frau Agathens Augen leuchtete die Wonne, die sie bei diesen Berichten empfand. Auch Luchtmüller hatte seine anfängliche Opferlammmiene längst abgelegt. Der neue Tischgenosse war sozusagen ein lebendes Adressbuch. Ueber zahlreiche frühere Bekannte Luchtmüllers konnte er Auskunft erteilen. Und das war eine Sache, die den ehemaligen Fabrikanten von Ackergeräten nicht wenig erfreute.

„Ja, Baron Harding kaufte mir manchen Pflug ab. Und was ist wohl aus Herrn von Sommer geworden?“ meinte er unter anderem.

Von diesem wußte Martini gleichfalls etliche Histörchen, und zwar meist pikanten Charakters.

Schließlich kam man auf die allerhöchsten Herrschaften zu sprechen. Martini erzählte die neuesten Hofgeschichten. Selbst von der moraganatischen Heirat des zweitältesten erlauchten Sprossen, von der nur wenig Kunde in die Öffentlichkeit gedrungen war, wußte er genaue Einzelheiten.

Luchtmüller war wie umgewandelt. Agathe konnte ihm mit dem besten Willen keine Interesselosigkeit mehr vorwerfen. So vergnügt wie heute abend hatte sie ihren Adolf lange nicht mehr gesehen.

„Die Weinkarte, Herr Ober!“ rief Luchtmüller, nachdem er eine gewaltige Lachsalve glücklich beendet hatte.

(Schluß folgt.)

er,  
her  
der  
um  
ute  
ein  
ns  
er  
ste  
ge-  
en  
sch  
en  
be-  
er-  
en-  
die  
ite  
ine  
Be-  
m-  
uch  
der  
He  
ei-  
en,  
is-  
er  
n-  
er  
tal  
al,  
um  
rte  
sch  
he  
et.  
en  
de-  
fe,  
um  
er  
e.  
gen,  
u ver-  
Fritz  
lügen.  
erfte  
in ein-  
t für  
H.  
sen-  
den.  
it od.  
ät. zu  
rpl. 1.  
e.  
fort f.  
see u.  
Postpl.  
unter  
ienstr.  
n, w.  
wird  
Off.  
1618  
se  
armut,  
ande,  
n etc.  
bedesst  
erprobt  
fels  
10 ML

### Voshaft.



Wirt (zum Stammgast): „Ein feines Weinchen hab ich jetzt, Herr Bebler!“  
 „...Sie wollen mir wohl den Mund wässrig machen?!“

### Sicherer Schutz.

Geschäftsinhaber: „Man liest jetzt zu viel von Ladeneinbrüchen. Ich habe mich deshalb der größeren Sicherheit wegen an die Wach- und Schließgesellschaft gewendet.“

Sein Freund: „Bei Dir kann doch kaum etwas passieren.“

Geschäftsinhaber: „Warum denn nicht?“

Sein Freund: „Weil Du ja genügend — Ladenhüter hast.“

### Feine Geschäfte.

A.: „Neulich ist die große Zigarrenfabrik in Stummelshausen ein Opfer der Flammen geworden. Und denken Sie: da hat alles gebrannt, nur allein die Zigarren nicht.“

B.: „Das ist ja etwas Nehliches wie im Bazar bei Ramschmeiern: da gehen sonst alle Waren, bloß die Uhren nicht.“

### Feindschaft bis nach dem Tode.

Gast (im Wirtshause „Hasenbraten“ essend): „Herr Wirt, ich verlasse das Lokal, wenn Sie hier nicht sofort Ihren Hund wegnehmten; der schnappt ja in einer Tour nach meinem Teller.“

Wirt: „Wirst D' machen, daß D' weg kommst, Du Hundsviech! (zu dem Gast sich wendend): Ja, wissen Sie, mein Herr, die zwei haben sich schon bei Lebzeiten nimmer ersehen können.“

### Arges Mißverständnis.

Lehrer: „Es wurde beschloffen, daß der Bürgermeister mit dem Räte der Stadt auf das Schloß fahren sollte.“

Frischchen: „Herr Lehrer, wenn nun aber der Herr Bürgermeister nicht radfahren kann?“

### Das Mittagschläfchen.

A.: „Deine Frau schläft täglich eine Stunde nach Tisch. Warum gönnt Du Dir denn nicht die gleiche Erholung?“

B.: „Ach, ich werde mich hüten, diese einzige glückliche Stunde auch noch zu verchlaffen.“

### Ein guter Mensch.

„Mein Onkel opfert sich noch ganz für die Verwandtschaft. Seitdem wir einen Arzt und einen Advokaten in der Familie haben, kennt er nur mehr zweierlei: entweder ist er bei Gericht oder er liegt im Bett!“

### Immer Kaufmann.

Ein Töchterwillingspaar,  
 Das heiratsfähig war  
 (Veronika und Röschen),  
 Besah Herr Kaufmann Klöschen.  
 Da warb ein Freiersmann. —  
 „Sie komm'n mir ungelegen.“  
 Sagt Klöschen, „Ihretwegen  
 Reiß ich das Paar nicht an.“

### Ihr Recht.

Er (um Mitternacht bezech nach Hause kommend  
 „Herr Gott, schon wieder zwölf durch. Ich bin  
 doch wirklich ein rechtes Sumpfbuhn, ein ausgemachter Lüdrian, und es wird die höchste Zeit, daß ich mich . . .!“

Sie (ihn giftig unterbrechend): „Halt's Maul, die Gardinenpredigt zu halten, ist meine Sache.“

### Naturgeschichtliches.

Professor: „Was geschieht, wenn das Gold der freien Luft ausgesetzt wird?“

Student: „Es wird gestohlen.“

### Ausreden lassen.

Gast: „Es ist schade, daß ich nicht schon acht Tage früher gekommen bin . . .“

Wirt: „Das freut mich zu hören.“

Gast: „ . . . denn dann wäre der Schweinebraten noch frisch gewesen!“

### Der Wunsch des Pantoffelhelden.



Mann (der ausgehen will, seufzend): „Ach Gott, ich wünschte ich wär Lohengrin!“

Frau: „Na, was Du auch immer für närrische Wünsche hast; was soll denn das nu wieder heißen?“

Mann: „Na, damit ich ooch sagen könnte: „Wie sollst Du mich befragen!““

**So sieht er aus.**



A. zu B. (der eben aus dem Auskunfts-Bureau kommt): „Nu, um's Himmelswillen, was machst denn Du für ein Gesicht? hast Dich wohl nach Dir selber erkundigt?“

**Sprüche mit Anwendungen.**

„Das ist ja die Hauptsache!“ — sagte der Gatte, da hatte sich die Gattin ärztlich untersuchen lassen und der Arzt hatte die Zunge nicht besehen.  
 „Frei muß er sein, noch eh' der Tag sich neiget!“ — sagte Herr Lehmann, da holte er am Pfingstsonnabend seinen Sommerüberzieher vom Leihhause.  
 „Ich muß vorsichtig sein!“ — sagte Erna zu ihrer Freundin, da schminkte sie sich nicht mehr, weil ihr Verehrer Naturforscher war.  
 „Das glaube ich Dir nicht!“ — sagte das moderne Söhnchen eines Rechtsanwaltes, als ihm sein Vater sagte, kurzen Prozeß machen zu wollen, und ihn von der Schule wegzunehmen, wenn er nicht fleißiger werden wolle.  
 „Sie haben wohl momentan keine Stelle?“ — frug boshaft Fräulein Linda, da wollte ein Herr aus Liebe zu ihr bis ans Ende der Welt gehen.  
 „Sie hat für's Hauswesen zu viel Interesse!“ — klagte der junge Ehemann, da hatte er die größte Mühe, seine junge Frau von der Küche fernzuhalten.  
 „Da hat doch jemand Geschmack daran gefunden!“ — sagte Herr Lehmann, da erzählte Herr Kommiss Süßmilch, daß seine Gedichtkonzepte die Mäuse zernagt hätten.

**Aus dem Programm eines Kinematographen.**

„Leidensweg einer Frau“,  
 1100 Meter lang.  
 „Die große Leidenschaft“,  
 von Freitag bis Sonntag.

**Boshaft.**

A.: Ist es wahr, daß Herr Müller, der eifrige Jäger, sich mit der Besitzerin der Wildhandlung verlobt hat?  
 B.: „Jawohl, der ist ein so passionierter Sonntagsjäger, daß er jetzt sogar sein Revier heiratet.“

**Ein Wassertrinker.**

Frau (zu ihrem Manne, der frühmorgens ein Glas Wasser trinkt): „Der Arzt hat Dir doch Bitterwasser verordnet!“  
 Mann: „für mich ist alles Wassertrinken bitter.“

**Der Pantoffelheld.**

Dienstmädchen (zur Kollegin): „Unser Herr ist diesen Abend zum Kegeln. Wenn er doch recht spät nach Hause käme!“  
 „Warum wünschst Du das?“  
 „„Dann muß er zur Strafe am nächsten Morgen sämtliche Stiefel putzen!““

**Je nachdem.**

Schreiber: „Jetzt wird die Gemeinde endlich daran denken müssen, den gefährlichen Teich einzäunen zu lassen; es soll heute schon wieder einer darin ertrunken sein!“  
 Amtmann: „hm, hören wir mal zuerst... wer?“

**Verblümt.**

Gast: „Kathi, wenn ich mal auf's zahlen vergessen sollte, da brauchen Sie mich nicht gleich zu erinnern. Es fällt mir nachher schon immer ein... am „ersten“!“

**Unfreiwillige Muße.**



Stationsvorsteher (im Wartesaal, kopfschüttelnd): „Ihr Mann ist ja total betrunken, wie ist das gekommen?“  
 Frau: „Weil wir den Anschluß nicht erreicht haben, (zornig) 's Besäuberdebuch!“

**Der Karnickelhans.**



„Deine Karnickel schlepst Du den ganzen Tag herum, aber Dein Schwesterchen magst Du nicht tragen!“  
 „Ja, Mama, die Hse hat doch auch nicht solche lange Ohren, daß man sie dran anfassen kann!“

**Vorläufer.**

Kneipkollege: „Nun, haben sich die Gummischuhe wieder gefunden, die Du gestern unterwegs verloren hattest?“  
 „Selbstverständlich; die waren meiner Frau bereits gebracht worden... die flozen mir schon entgegen, als ich zu Hause anlangte!“

**Verteilt.**

Söhnchen: „Fünfundvierzig Fehler hatte ich in dem Aufsatz. Der Lehrer sagte, so etwas sei ihm noch niemals vorgekommen!“  
 Vater (beleidigt): „Nun, nun, da kommen auf den Kopf noch nicht zwölf... an dem Aufsatz haben wir doch zu Vieren gearbeitet!“

**Der Verschuldete.**

Die häßliche Tochter: „Der Baron hat mir einen Heiratsantrag gemacht!“  
 Bankier: „Was, jetzt schon? Ich dachte, 'n Jahr würde er's noch ansalten!“

**Mangelnde Findigkeit.**

Geldbriefträger: „— Als ich Sie zu Hause nicht antraf, habe ich Sie in der „Krone“, im „Rössel“ und im „Vären“ gesucht!“  
 Student (kopfschüttelnd): „Aber Mensch, im „schwarzen Walfisch“ mache ich doch immer meinen Frühkoppen... und da redet man von der Findigkeit der Post!“

**Nach und nach.**

Gläubiger (sich schüttelnd): „Ver, die Zigarre, die mir Ihr Herr verehrt hat...“  
 Diener (entschuldigend): „Sie haben ja auch erst fünfzig Mark zu fordern, Meister... mit der Zeit kriegen Sie natürlich eine bessere!“

**Anständig.**

Gendarm: „Warum gähnt der Kerl denn fortwährend?“  
 Der gefesselte Arrestant: „Ich kann's nicht unterdrücken! San so gut, Herr Gendarm und halten mir immer die Hand vor den Mund!“

**Der Verführer.**

(Im Wirtshaus.) „Hören Sie doch, wie der Kugler seinem Freunde Pinner von den Schönheiten und Vorzügen Marienbads vorschwärmt; den scheint er bereden zu wollen, im nächsten Jahre mit ihm hinzufahren!“  
 „Freilich; und das fällt auf fruchtbaren Boden... der Pinner bestellt schon die dritte Portion Schweinebraten.“

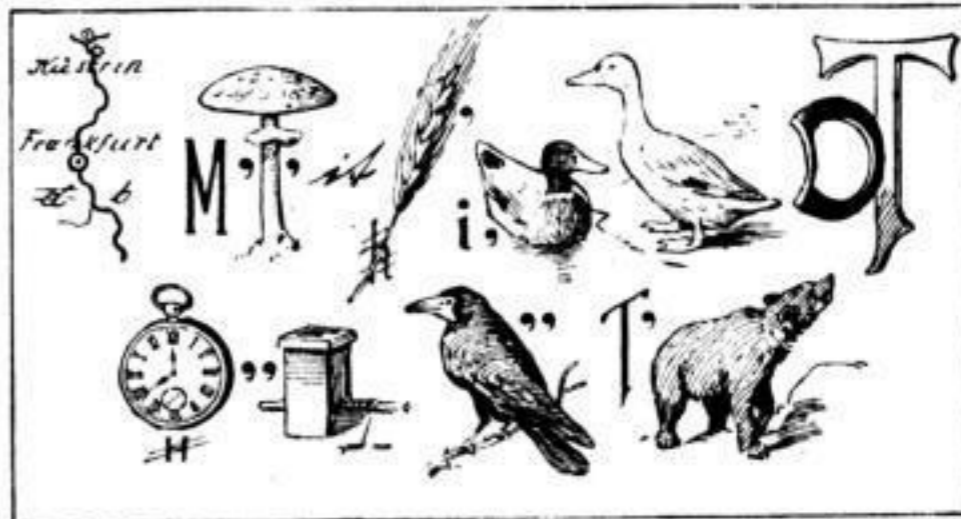
**Individueller Schmuck am Blumentage.**

(Je nach Amt und Würden, Stellung und Gaben haben als besondere Erkennungszeichen zu tragen:)  
 Die Studenten Pump und Bummel, die ihre Uhren verlegt haben — Zeitlose.  
 Lotteriekollektor Nietenhans — Pechnelke.  
 Frau Rumlisch (Hebamme) — Storchschnabel.  
 Apotheker Büchlein und Gemahlin — Schachtelhalm mit Salbei.  
 Scholar Ernst (auf Landgut) — Mistel; die Scholarin — Milchstern mit Butterblume.  
 Weinhändler Pantischer — Sauerampfer; seine Gattin — Brunnenkresse; das Töchterlein — Wasserlilie; der Küfer — Kellerhals.  
 Kritiker Bissig — Brennesseln.  
 Warmwurstchenhändler Crapp — Jelängergelieber.  
 August und sein Freund (von der Wach- und Schließgesellschaft) — Schlüsselblume und Wacholder.  
 Bankier Reicher — Taufengöldenkraut; die Gnädige — Goldlack.  
 Verschönerungsrat Seifmann — Wiesenschäumkraut; seine Frau (Krisense) — Hahnekamm und Schminkebohne.  
 Ehegatte Duckmeier — Pantoffelblume; seine Frau — Distel; die Schwiegermutter — Stechapfel.  
 Rest (aus der Altbayrischen) — Magliebchen; Senzi (aus der Pilsener) — Becherblume; der Wirt — Labkraut; der Hausknecht — Knöterich; Koch und Köchin — Löffelkraut; die seghaften Glieder des Stammtisches — Sumpfkraut, Nachviole und Taumellolch.  
 Fräulein Rosalia (bekannte Tierfreundin) — Hundsveldchen und Katzenzunge.  
 Straßenteiniger Schulze — Wegerich.  
 Die gefürchtetsten Schwestern aus dem Kaffeekränzchen — Klatschrose, Hechel, Schlangenkraut und Natterkopf.  
 Die jungen Damen des Pensionats Nobelheim — Gänseblümchen, Studentenröschen, Ringelblume und Brennende Liebe.  
 Alle Helfer und Helferinnen am Blumentage — Ehrenpreis.

**Verfänglich.**

Gast: „Heda, Kellner! Bitte, bringen Sie mir für den Hammel lieber einmal Kalbsbraten!“  
 Kellner (in die Küche rufend): „Für den Hammel einmal Kalbsbraten!“

**Bilderrätsel.**



Auflösung des Rätsels in Nr. 19: Ei, Eichen.